



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

70 (12.3.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-58156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-58156)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Seite 20 Pfg.
Die Reklamen-Seite 30 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Hofr. Redakteur Herrm. Neuman,
für den lok. und prov. Theil:
Herrm. Müller.
für den Inseratenthail:
Herrm. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 70. (Telephon-Nr. 218.)

Telegraphische und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 12. März 1894.

Die Annahme des russischen Handels-Vertrages.

Günstiger, als selbst die Optimisten erwarten mochten, ist am Samstag die zweite Lesung des russischen Handelsvertrages im Reichstage verlaufen. Als Bericht-erstatte der Kommission trat der nationalliberale Abgeordnete Wölter auf und legte in mündlichem Referate die Anschauungen der Kommission dar. Noch einmal inscenirte sich auf der ganzen feindlichen Schlachtlinie das Feuer gegen den Vertrag, noch einmal mußte der Reichskanzler Graf Caprivi mit seinem Staatssekretär v. Marschall in die Front treten, um die gegnerischen Angriffe auch aus den festesten Positionen zu vertreiben. Neues konnte naturgemäß bei diesen Plänkereien nicht mehr vorgebracht werden, der ganze Kampf war eigentlich nur noch formaler Natur, das Resultat der Abstimmung stand bis auf geringfügige Modifikationen schon vor derselben fest. Man wußte, daß die beiden freisinnigen Parteien mit Einschluß der süddeutschen Volkspartei, die Sozialdemokraten, etwa die Hälfte des Centrums und der größere Theil der Nationalliberalen auf jeden Fall für den Vertrag zu haben sein würden, während die Haltung der anderen kleinen Gruppen bis in die letzten Tage noch schwankend war. Von den Polen muntelte man sogar, sie würden entgegen ihren früheren Erklärungen schließlich von der Abstimmung noch nach rechts abswenden, weil sie sich mit der Aufhebung der Staffeltarife nicht befreunden könnten. Das etwas dergleichen in Arbeit gewesen, dafür spricht die äußerst stürmisch verlaufene Fraktionsbildung, welche die Polen am Freitag Abend abgehalten haben und in welcher der polnische Abg. v. Koscielski sein Mandat niederlegte, während seine übrigen Fraktionsgenossen sich geschlossen für den Handelsvertrag erklärten.

Noch erregter soll es bei der Vorbesprechung der Konservativen zugegangen sein. Ueber die bei der Abstimmung einzunehmende Haltung derselben war ja eigentlich genügende Klarheit vorhanden, es handelte sich nur noch darum, den eigenen Unmuth an den Abtrünnigen auszulassen. Und das scheint reichlich geschehen zu sein. Die Mehrheit der Fraktion nahm eine Resolution an, in welcher das Verhalten des Abg. Graf Dönhoff-Friedrichstein gemißbilligt wurde. Der Graf zog kurz und bündig die allein möglichen Konsequenzen dieses Mißfalls, erklärte seinen Austritt aus der Fraktion und wurde „Wilber“. Dieser „Fall Dönhoff“ ist höchst typisch für die gegenwärtige Opposition der Konservativen. Wer hätte es für möglich gehalten, daß die Konservativen, die sich doch eigentlich stets als die patentirten Pächter der höchsten Loyalität gegen die Krone gefühlt haben, das Verhalten eines Mannes nicht billigen würden, der soeben noch vom Kaiser in der heldenhaftesten Weise durch ein zustimmendes Telegramm ausgezeichnet worden! Einen gleichen Muth wie der Graf Dönhoff haben indessen nur wenige seiner Fraktionsgenossen bewiesen. Wie die Polen, so standen auch die übrigen kleineren Gruppen dieses Mal auf Seiten der Regierung. Was sie dazu trieb, ist nicht völlig klar. Soviel aber scheint sicher zu sein, daß es nicht überall die sachliche Ueberzeugung war, welche zu dem zustimmenden Votum veranlaßte. Rücksichten auf die Wähler und das kompensationsbedürftige Schöndun mit der Regierung haben vielfach den Ausschlag gegeben. So ist denn das günstige Resultat der zweiten Lesung mit 200 gegen 148 Stimmen (die Einzelheiten siehe unten im Reichstagsbericht) zu Stande gekommen. Heute wird voraussichtlich die Gesamt-Abstimmung über den ganzen Vertrag folgen.

Rede des Abgeordneten Bassermann,

gehalten in der Reichstags-Sitzung am 7. März über die Aufhebung des Identitätsnachweises.

Ich kann Kamens meiner politischen Freunde erklären, daß wir der Vorlage der verbündeten Regierungen zustimmen und daß wir auch bereit sind, ohne Kommissionsberatung in die zweite Lesung des Gesetzes im Plenum einzutreten, da wir der Meinung sind, daß in dieser Frage die Meinungen hinreichend geklärt sind, so daß eine Kommissionsberatung nicht notwendig erscheint. Wir gehen von der Ansicht aus, daß die Aufhebung der Staffeltarife und des Identitätsnachweises von wichtigeren Folgen, und zwar nicht nur für die nord- und ostdeutsche, sondern auch für die Landwirtschaft im Süden und Westen Deutschlands ist, als der russische Handelsvertrag. Dagegen stehen wir allerdings, entgegen den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Richter, auf dem Standpunkte, daß die Frage der Aufhebung der Staffeltarife und des Identitätsnachweises gerade bei der Entscheidung über den russischen Handelsvertrag geregelt werden soll, und daß dies angezeigt, ist insbesondere angesichts der

großen Erregung, die in vielen landwirthschaftlichen Kreisen vorhanden ist, der sehr erheblichen Befürchtungen, die sich an den Abschluß des russischen Handelsvertrages vielfach anknüpfen.

Meine Herren, was die Staffeltarife anlangt und das Bestehen des Identitätsnachweises, so haben dieselben zweifellos ungünstig auf unsere Landwirtschaft gewirkt. Was speziell unseren Süden und Westen anlangt, so ist dort eigentlich keine Interessenten- und keine politische Versammlung auf dem Lande vergangen, ohne daß man in energischer und entschiedener Weise die Aufhebung der Staffeltarife verlangt hat. Man ist davon ausgegangen, daß das in der That künstlich gebildete außerordentliche Tarifgesetz, das eingeführt, um der Verstopfung der natürlichen Exportwege des ostpreussischen Getreides einigermaßen ein Gegengewicht zu bieten. Es wird aber dabei doch eines nicht zu vergessen sein: daß diese Staffeltarife ja eingeführt worden sind in einer Zeit der Aeuerrung, in einer Zeit des Nothstandes, und daß man dabei es nicht mit Erwägungen zu thun hatte, die aus tarifpolitischen Gründen hervorgegangen sind. Wir werden im Süden und Westen diese Aufhebung mit Freude begrüßen, und es ermöglicht und erleichtert dieselbe ja auch einer Anzahl meiner politischen Freunde die Annahme des russischen Handelsvertrages. Die süddeutsche Landwirtschaft wird es mit Freude begrüßen, wenn sie diese Störung ihres natürlichen Bestandes durch diese übermäßige Frachtermäßigung wieder los wird.

Was nun die Aufhebung des Identitätsnachweises anlangt, so stand man dieser Frage in den Kreisen meiner Parteigenossen schon in den früheren Stadien der Verhandlungen in diesem hohen Hause zustimmend gegenüber, und ich kann insbesondere auch konstatiren, daß auch aus Kreisen süddeutscher Abgeordneter unserer Fraktion schon damals die Zustimmung zur Aufhebung des Identitätsnachweises gegeben worden ist: es waren dies insbesondere die Herren Abgeordneten Dr. Wühl und Dr. Marquardsen. Man hat ja im Süden und Westen anfangs, und lange Jahre hindurch, sehr erhebliche Bedenken getragen, ob die Aufhebung des Identitätsnachweises nicht schädlich für unsere süd- und westdeutsche Landwirtschaft wirken werde; allein man kann heute wohl sagen, daß diese Bedenken im Wesentlichen geschwunden sind, und daß man heute diese Maßregel auch dort in weiten Kreisen mit Freude begrüßt. Es ist allerdings Thatsache, daß, was das größte Quantum der Ausfuhr anlangt, da der Osten und Norden unseres Vaterlandes in Frage kommen werden. Dagegen ist auch bei den früheren Kommissionsverhandlungen, beispielsweise aus den Kreisen bayerischer Abgeordneter, betont worden, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises auch für Bayern sehr erhebliche Wirkungen haben wird. Es ist darauf hingewiesen worden, daß man vor Einführung der Kornzölle eine erhebliche Ausfuhr von Gerste, Weizen, Malz nach der Schweiz, nach Frankreich und nach Holland aus Bayern gehabt hat.

Meine Herren, aus Baden erschallt der Ruf nach Aufhebung des Identitätsnachweises, und zwar aus dem Gesichtspunkte heraus, daß es, wenn derselbe aufgehoben wird, ganz oder zum Theil die frühere Ausfuhr nach der Schweiz trotz Konkurrenz der Ketsbergbahn wieder zu erlangen, und dann ist unsere süddeutsche Landwirtschaft mit ihrer ausgesprochenen Parzellenwirtschaft, wie sie auf den Bau von Handelsgewächsen angewiesen ist, in sehr erheblicher Weise bei der Frage der Ausfuhr von Gerste und Malz betheiligt. Die Dinge liegen dort in weiten Landstrichen so, daß Roggen kaum gebaut wird, daß eine geringwerthige Sorte Weizen, Speis, gebaut wird, der an die Mäher des Bezirks Abfuhr findet. Es sind das Mäher, die durch die Staffeltarife ruinirt werden. Der Landwirth ist auf den Verkauf von Handelsgewächsen und insbesondere auf den Verkauf von Gerste angewiesen. Dieser Verkauf von Gerste erfolgt heute lediglich an die inländischen Brauer, und dadurch tritt zweifellos die Folge ein, daß der Landwirth bei diesem Verkauf von dem Preis abhängig ist, den ihm der Brauer macht. Kommt nun in diesem Verhältnis dadurch eine Konkurrenz hinein, daß unsere in England für Braugewede bestellte Gerste in Folge Aufhebung des Identitätsnachweises wieder exportfähig wird, so wird selbstverständlich eine günstigere Preisbildung möglich sein, und es hat mit Rücksicht auf das eben Ausgeführte die süddeutsche Landwirtschaft erheblichen Antheil an der Aufhebung des Identitätsnachweises. Das gleiche gilt für Malz, in welchem Artikel wir früher, 1890, eine Ausfuhr von 10 000 Tonnen hatten, die verloren ging.

Ich kann mir versagen, über die Vortheile, die die Aufhebung des Identitätsnachweises dem Osten und Norden unseres Vaterlandes bringen wird, hier nähere Ausführungen zu machen; sie sind ja auch heute schon eingehend gemacht worden. Die Wiedereröffnung dieser natürlichen Absatzgebiete wird es ermöglichen, daß rascher mit billigeren Frachten und erfolgreicher verkauft werden kann als heute. Der Herr Abgeordnete Richter hat nun das Bedenken aufgeworfen, ob es dann noch möglich sein wird, das alte Absatzgebiet in England und Scandinavien wieder zu erobern. Nun, meine Herren, ich glaube, daß wir uns da auf die Urtheile der Handelskammern und der landwirthschaftlichen Vereine verlassen können, die sich mit dieser wichtigen Frage seit Jahr und Tag beschäftigen und die in ihren Untersuchungen alle zu dem Resultat kommen, daß, wenn der Identitätsnachweis aufgehoben wird, es in der That auch möglich sein wird, die alten Absatzgebiete wiederum zu gewinnen und dadurch zu einer günstigeren Preisbildung oder zu einer Steigerung des Preises zu gelangen. Es wird dadurch ermöglicht werden, daß der volle Zollschuß zur Geltung kommt, was heute nicht der Fall ist. Charakteristisch ist ja das Verhalten einzelner Kreise im Süden und Westen unseres Vaterlandes. Speziell ausgesprochene Feindhänder sind gegen die Aufhebung des Identitätsnachweises, weil sie eine Verhinderung für den Süden und Westen befürchten. Sie sagen, heute ist das norddeutsche und ostdeutsche Getreide im Süden im Allgemeinen nicht beliebt,

weil es zu wenig leberhaltig ist; es ist in Folge dessen ein Preisdruck vorhanden, der Weltmarktpreis plus Zoll wird nicht erzielt und es drückt das norddeutsche Getreide dadurch gleichzeitig auch auf den Preis des süddeutschen. Das würde schließlich wegfallen, wenn das norddeutsche Getreide wieder den natürlichen Weg über die See nach England und Scandinavien findet, und es wäre dadurch die süddeutsche Landwirtschaft auch die lästige Konkurrenz los, die durch die Staffeltarife entschieden verstärkt wird. Außerdem kann man wohl im Allgemeinen auch sagen, ein günstiger Preisstand für Cerealien im Norden und Osten unseres Vaterlandes wird unmittelbare Einwirkung auf die Preisbildung im Süden und Westen unseres Vaterlandes haben.

Es sind nun verschiedene Bedenken gegen den Gesetzesentwurf aufgeworfen worden. Es hat der Herr Abgeordnete Richter auch beiläufig gestreift, es sei fraglich, ob die Rheinschiffahrt nicht geschädigt würde. Diese Befürchtung ist meiner Meinung nach vollständig abzuweisen. Die Rheinschiffahrt ist angewiesen auf den Transport des überseeischen Getreides, und sie wird, wenn der russische Handelsvertrag zur Annahme kommt, dann also auch das russische Getreide den Rhein heraufgeht, eher gefördert als geschädigt werden.

Wir nehmen auch nicht an, daß diese Einfuhrvollmachten zum Gegenstand des Börsenhandels gemacht werden, und sind unsere Erhebungen wohl übereinstimmend mit dem, was der Herr Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers vorgetragen hat. Man hat ja früher sehr lebhaft Befürchtungen gehabt, daß die Einfuhrvollmachten im Süden billiger gehandelt werden würden, daß somit der volle Zollschuß nicht zum Ausdruck kommen könne. Meine Herren, diese Befürchtung dürfte nach der heutigen Vorlage vollständig beseitigt sein. Da die Einfuhr an Cerealien im Allgemeinen immer größer sein wird als die Ausfuhr, werden diese Einfuhrvollmachten immer ihren vollen Werth abzugeben höchstens einen kleinen Diskontsatz haben. Wir sind übrigens der Ansicht, daß, aus diesem Bedenken in vollem Maße Rechnung zu tragen, man allerdings eine Aenderung in der Regierungsvorlage vornehmen müßte, daß gesagt werden müßte, an Stelle, daß der Bundesrath ermächtigt ist, die Verwendung der Einfuhrvollmachten nach Maßgabe ihres Zollwerthes zu gestalten, daß er „verpflichtet“ sei. Dadurch müssen diese Einfuhrvollmachten als Zollzahlung für alle zollpflichtigen Waaren an Zahlung angenommen werden, wodurch sie noch sicherer ihren Nominalwerth behalten. Es werden diesbezügliche Anträge bei der zweiten Lesung gestellt werden. Soweit bei einem solchen Antrag diejenigen Bedenken entgegen stehen, die von Seiten des preussischen Herrn Finanzministers geäußert sind, daß das zu Rückschritten führen würde, wenn einmal die Ausfuhr größer als die Einfuhr sei, so werden sich auch hierfür in der zweiten Lesung jedenfalls Rautelen im Sinne bestimmter Ermächtigungen des Bundesraths für solche Zeiten finden lassen.

Im Allgemeinen sind wir aber der Ansicht, daß die Gesetzesentwurf, so wie er vorliegt, einem Bedenken entbehrt und daß er auch unserer Landwirtschaft sowohl im Norden und Osten, als auch im Süden und Westen unseres Vaterlandes Vortheile bringen wird. Wir empfehlen daher seine Annahme. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März.

Der Reichstag nahm in seiner heutigen Abend-Sitzung zu zweiter Berathung die Vorlage betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises an, und zwar mit dem Compromißantrag des Abg. Bachem, der die Verwerfung der Einfuhrzölle auch für andere Waarengattungen bewirkt, und ferner mit dem Antrag Camp, welcher die Verwendbarkeit der Einfuhrzölle auf vier Monate beschränkt, sowie mit dem Antrag Ricker, welcher die Zulässigkeit der Transitlager auf alle Paragraphen ausdehnt. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes wurde auf den 1. Mai 1894 festgesetzt. Morgen russischer Handelsvertrag.

Berlin, 10. März.

Haus und Tribünen sind stark besetzt. Am Bundesrathlichen Reichskanzler Graf v. Caprivi, die Staatssekretäre Frhr. v. Marschall und v. Bötticher, Minister v. Heyden u. s. w. Die Verlängerung des spanischen Handelsprotokolls wird debattelos genehmigt.

Bei Berathung des russischen Handelsvertrages bemängelt Abg. Frhr. v. Mantuffel das Fehlen eines schriftlichen Kommissionsberichtes, worüber sich eine lebhafte Debatte entspinnt. Sodann berichtet Abg. Müller über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Haffe erklärt, die Nationalliberalen stimmen dem Vertrage zu, trotz ernstlicher Bedenken gegen die Bestimmungen betreffend die Einwanderung und die Niederlassungen. Rechner bittet um Aufklärung der Staffeltarife.

Reichskanzler Graf v. Caprivi erwidert, wesentliche wirtschaftliche Bedenken gegen die Aufhebung der Staffeltarife beständen nicht. Die preussische Regierung beabsichtige, die Aufhebung für die ganze Dauer des Handelsvertrages bestehen zu lassen, sie könne jedoch eine bindende Verpflichtung nicht eingehen. Die Anregung zu der Aufhebung der Staffeltarife ginge von der in Bremen stehenden Stelle aus.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erörtert die Bestimmungen betreffend die Ausweisung russischer Staatsangehöriger.

Abg. Lohse erklärt, die Antisemiten lehnten den Vertrag schon wegen der Gefahr der Einwanderung russischer Juden ab.

Abg. Ricker widerspricht dem Vordränger; die Zahl der Einwanderer sei gering.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antik.) wendet sich gegen den Vertrag unter lebhaften Angriffen gegen die jüdische Einwanderung, wobei er von dem Präsidenten wiederholt zur Ruhe gerufen wird. Dabei kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Liebermann und Richter.

Abg. Frhr. v. Hammerstein erklärt, die Conservativen lehnten Artikel eins, welcher die Landplage der russischen Juden vermindere, ab.

Abg. Fürst Radziwill führt aus, die Polen wollten die Regierung unterstützen, um stabile Verhältnisse mit dem Nachbarreich herzustellen. Sie stimmten dem Vertrage zu.

Abg. Hilpert (Bauernb.) empfiehlt Ablehnung im Interesse der Landwirtschaft.

Abg. Bachem (Centr.) protestirt gegen Liebermanns Behandlung der Judenfrage.

Abg. Richter bedauert die Aufhebung der Staffeltarife.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) schließt sich dem Vorschläger an; die Reichsregierung wolle Preußen zur Aufhebung der Staffeltarife zwingen.

Reichskanzler Graf v. Caprivi weist diese Behauptung als völlig un gegründet zurück.

Abg. Schall (conf.) spricht sich gegen, Abg. Frhr. v. Oxeermann (Centr.) für den Vertrag aus.

Nach einer weiteren Debatte über die Staffeltarife beginnt die namentliche Abstimmung über Artikel 1.

Artikel 1 wird mit 200 gegen 146 Stimmen angenommen. Dafür stimmen beide freisinnigen Parteien, die süddeutsche Volkspartei, die Socialdemokraten, die Polen, die anwesenden Elsbach-Botringer, die meisten Nationalliberalen, ungefähr die Hälfte des Centrums, 9 Mitglieder der Reichspartei und von den Conservativen Prinz Hohenlohe-Dehringen, Graf Dönhoff und v. Ulben. Dagegen stimmen die übrigen Conservativen, die übrigen Mitglieder der Reichspartei, die Hälfte des Centrums, 16 Nationalliberalen und alle Antisemiten.

Unter großer Unruhe des Hauses wird die Beratung fortgeführt. Die Artikel 2 bis 8 und 8 bis 18 werden fast ohne Debatte angenommen, Artikel 6 und 7 (Weistbüchlein und Tarife) werden vorläufig zurückgestellt. Dann wird die Weiterberatung bis Montag vertagt.

Badischer Landtag.

Karlruhe, 9. März.

12. öffentliche Sitzung der 1. Kammer, eröffnet von dem Präsidenten Prinzen Wilhelm mit Verlesung der neuen Eingänge.

Nach Eintritt in die Tagesordnung, welche vorzugsweise in der zweiten Kammer schon erörterte Gegenstände umfaßt, erstattete

Graf von Hennin unter dem Ausdruck des Dankes für das Wohlwollen der großherzogl. Regierung Bericht über den Gesetzentwurf, die Erbauung einer Nebenbahn von Krozingen über Staußen nach Sulzburg betreffend. Zum Schluß stellte er im Namen der Kommission folgenden Antrag: Die hohe erste Kammer wolle dem vorliegenden Gesetzentwurf in der von der zweiten Kammer angenommenen Fassung die Genehmigung erteilen.

Prinz Karl von Baden richtet an das Präsidium des hohen Hauses das Ersuchen, es wolle die Kommission für Eisenbahnen und Straßenbau damit beauftragen unter Einladung des Regierungs-Kommissärs oder unter gültiger Teilnahme des Herrn Ministers Erhebungen darüber anzustellen, welche Ausgaben es beanspruchen würde, wenn alle Petitionen in Eisenbahnangelegenheiten berücksichtigt würden. Redner ist der Meinung, daß die zur Verfügung stehenden 12 Millionen nicht ausreichen würden und er hält Klarheit in der Angelegenheit für notwendig, zumal die gegenwärtige Lage des Landes und die noch in Schwere befindliche finanzielle Lage des Reiches, von der wir direkt abhängig sind, zu Sparmaßnahmen nötigen. Gleichzeitig spricht er sich dafür aus, daß bei den Eisenbahngebäuden zwar auf Zweckmäßigkeit Bedacht genommen, aber Luxus vermieden werden möge. Zugleich empfiehlt der hohe Redner möglichste Berücksichtigung der an der Bahnlinie liegenden Interessentenkreise.

Minister von Brauer bemerkt, daß die Zusammenstellung der Ausgaben in dem Budget zu finden seien. Der Luxusbau bei den Eisenbahnen habe wohl kaum jemals in Baden geblüht.

Freiherr G. v. G. v. G. führt aus, daß die Rechnung des Budgets vielleicht für Laien doch nicht hinreichend verständlich und übersichtlich sei; deshalb wäre eine derartige Zusammenstellung wohl zu wünschen. Gleichzeitig weist er auf einige Zugbauten an der Bahnstrecke Karlsruhe-Spittingen hin.

Freiherr Franz v. Bodman als Vorsitzender der in Frage kommenden Kommission hält die Arbeit für sehr interessant und stellt die Zusammenstellung in Aussicht.

Kommissionsrath Sander macht auf die Schwierigkeiten einer derartigen Zusammenstellung aufmerksam und schließt sich bezüglich der Zugbauten der Ansicht des Ministers an. Prinz Karl von Baden begründet nochmals seine an das Präsidium gerichtete Anregung.

Feuilleton.

Dem deutschen Volkswitz in Familiennamen geht eine Studie von Hermann von Petersdorff nach, welche die „Reichs-Ztg.“ veröffentlicht. Man kann nicht behaupten, daß sich die deutschen Familiennamen durch Hartnack und Weichheit auszeichnen. Unsere rein deutschen Personennamen, d. h. also die sogenannten Vornamen sind vielfach von unvergleichlicher Poesie. Das rührt daher, daß sie zu einer Zeit entstanden sind, in der unser Inniges, gemüthvolles und langgestrecktes Volk im Alter seiner Kindheit stand. Unsere Personennamen sind uralt. Unsere Familiennamen dagegen sind ungleich später, vielfach erst zu Ausgang des Mittelalters geworden, zu einer Zeit, da das Handwerk und mit ihm auch großen Theils die Prosa verbunden mit burleskem, theilweise rohem Witz blühte. Gerne jagt man das Thierreich für die Familiennamen heran. In so manchem deutschen Heimecke, Hof, Schloß, Eiler, Hecht, Frosch, Bod, Stockisch u. s. w. sind offenbar Eigentümlichkeiten des Stammvaters die Ursachen zu der Benennung gewesen. So haben auch Namen wie Feuerhering, Rindfleisch, Suphan, Meerlah, Rühwurm, Koblhofe, Gänshen, ihren Ursprung in gewissen äußeren und inneren Merkmalen der einzelnen Personen ebenso wie minder bekannte Familiennamen, als da sind Adendor (Storch), Bohmhammel, Gans, Gaul, Hammel, Lamm, Meißlich, Ringelstein, Pelikan, Schweinigel, Radoch, Sonnenalb. Während die Thiernamen meist das äußere oder innere Merkmal, das den Namen der einzelnen Person veranlaßt, nur errathen lassen, liebt es der Volksmund zu Ende des Mittelalters auch unter Vermeidung der Silbersprache den Namen schlechtmög durch Nennung des auffallenden Kennzeichens zu geben. Da findet man den Großpaul, Großhans, Großkopf, Hoppelbaum, Heinkelmann, Stiff, Haussengel, Diemann, Feiß, Bodosen, Bierbach, Bloß, Fornselt, Rabeweiß, Rube, Haupel, Pumperdum; nach Einzelmerkmalen sind benannt: Haufsch, Streifsch, Gafenscharte, Antelbein, Krumschein, Ranzsch, Feuchtmange, Fettebackus, Frach, Dichterhaupt, Quastbarth, Nüßelmann, Saugefinger, Roymaul. Man sieht, mährerisch war der Volksmund gerade nicht. Ebenso mährerisch verfährt er in der Namensgebung bei Bezeichnung der mehr stiftlichen und geistlichen Eigenschaften der Einzelperson. Das deutsche Nationalalter des Trunks verräth sich z. B. in dem überaus zahlreichen Vorkommen von Familienwörtern, welche Brand heißen. In der Regel wird sich diese Bezeichnung wohl auf den inneren Brand, der durch übermäßigen Trank bezogen haben. Auch die Namen Bierling, Bierwagen, Bierbach, Weinbold, Bollgießer u. A. gehören hieher. Neben dem Brand haben auch das Hunger seine Berücksichtigung in

Hierauf wird zur Abstimmung geschritten und der Kommissionsantrag angenommen.

Ueber die Berichte der Budgetkommission: 1) Die summarische über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1892/93 und des hierfür bestrittenen Aufwandes berichtet Geh. Rath Engler. Die Nachweisung wird genehmigt.

2) Ueber das Budget der Groß-Oberrechnungskammer für 1894 und 1895, und über die Rechnungen derselben für die Jahre 1891/92 berichtet Freiherr G. v. G. v. G. Beide Positionen werden genehmigt.

3) Ueber die Bitte der Stadt Breisach, Gewährung eines Staatszuschusses zu den Kosten der größeren Einquartierungs-lafsen im Jahre 1892 betr., und der Gemeinde Schielberg, Bewilligung eines Staatsbeitrages zur Deckung der Wasserleitungskosten betr., berichtet Frhr. v. K. v. C. von Collenberg.

Erztere Bittschrift wird der Regierung empfohlen überwiesen, über die andere wird zur Tagesordnung übergegangen.

Karlruhe, 10. März.

48. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Abg. Breitzer (alt.) berichtet über die Bitte der Karlsruhe-Sektion des Süddeutschen Eisenbahnreformvereins um Fortsetzung der Bahnstrecke Karlsruhe-Nastatt bis Rehl. Der Berichterstatter führt aus, daß die Voraussetzungen der Petition in allen wesentlichen Punkten unrichtig seien. Deshalb beantragt die Kommission, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Geh. Legationsrath Zittel: Vielleicht diene es zur Abklärung der Debatte, wenn er von vornherein den Standpunkt der Regierung gegenüber der Petition darlege. Die Anschauungen der Regierung stimmen mit dem Inhalt des Kommissionsberichts überein und es wäre sehr wünschenswerth, daß das Haus den Kommissionsantrag annehme, schon um einer Agitation die Spitze zu bieten, die künstlich in die Bevölkerung hineingetragen wurde. Ein Vergleich mit der Rheinthalbahn sei unrichtig. Was den Stapelplatz Rehl betreffe, so werde ein großer Hafen in Rehl allerdings einmal erstellt werden müssen. Allein so wenig der Hafen von Mannheim für Darmstadt von Bedeutung sei, so wenig werde ein Hafen in Rehl für Nastatt u. s. f. und damit für die geplante Bahn von Bedeutung sein. Diese Bahn ist kein Bedürfnis, sie würde eine unverantwortliche Belastung bedeuten, deshalb sei das einzig Richtige Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Haub (nat-lib.): Er habe seiner Zeit auf einer Versammlung die Ansichten der Regierung und, wie der Kommissionsantrag zeige, auch der Kammer vertreten und von einer Petition abgerathen.

Abg. Reichert (alt.): Es handle sich darum, eine Rücksichtslosigkeit gegen einen Theil seines Bezirks wieder gut zu machen. Er habe seinerzeit den Anschluß statt in Bühl, in Oos oder Kastatt gewünscht. Es möge sein, daß die Agitation in den Bezirk hineingetragen wurde, allein das sei egal. Sonst könnte man fast alle Petitionen ablehnen. Die Gemeinden hätten sich doch der Petition angeschlossen. Links und rechts vom Rhein seien Bahnen und in der Mitte die Schiffahrt. Seien deshalb die Bahnen nicht rentabel? Wo Verkehrswege sind, da entwickelt sich auch Verkehr.

Abg. Engelberth (nat-lib.): Die Regierung sei gegen den Anschluß der Lokalbahn in Kastatt gewesen. Damals aber sei Kastatt noch festung gewesen. Prinzipiell sei Ablehnung nicht gewesen. Die Stadt wolle jetzt unentgeltlich das Gelände abtreten. Es sei ganz unrichtig, daß die Agitation nach Kastatt getragen worden sei. Das Interesse war vorhanden und bedurfte nur eines Anstoßes. Woher dieser kam, sei gleichgültig. Dasselbe Interesse wie Kastatt hegen auch die benachbarten Gemeinden. Er könne daher nur lebhaft einen Antrag auf Ueberweisung der Petition zur Kenntnisaufnahme unterstützen.

Abg. Kille (nat-lib.): Es sei im Landesboten ihm geradezu als eine Pflicht hingestellt worden, mit aller Energie für das Projekt einzutreten. So sehr er für jede Anregung dankbar sei, so könne er dem Verlangen des Eisenbahnreformvereins einfach deshalb nicht nachkommen, weil er in der Petition nichts gefunden habe, was ihn für das Projekt besonders zu erwarman vermöge. Er sei ein Freund jeder Verkehrsverleicherung, aber die Sache liege hier nicht so einfach. Dem jährlichen Aufwand von 650,000 Mark stünden nur geringe Einnahmen gegenüber und die Vortheile für die Gegend seien nicht so groß, daß allgemeine Opfer sich rechtfertigen. Wenn er daher trotz dem Verlangen des Eisenbahnreformvereins für den Kommissionsantrag stimme, so glaube er, daß er damit seine Pflichten als Abgeordneter von Karlsruhe nicht verlehre. (Bravo.)

Die Abg. Reichert, Engelberth, Deimbürger, Wilkens und Benedey stellen den Antrag, die Petition der Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen.

Abg. Wilkens (nat-lib.) hat den Antrag nur in dem

den Familiennamen Effer, Frach, Gutteter, Fleischfresser, Rindfleisch, Recht munter klingen die Namen, welche das Wesen der einzelnen Person in günstigen Dächern erkennen lassen. Da gibt es Gutgesell, Frischelach, Heibchen, Vieschind, Schelmiger, Unverzagt, Weineind, Gaismuths, Rosenmund, Frischau, Schlafmünder u. s. w. Ein recht verlegener Stammvater wird den Namen Schamroth erhalten haben, ein lächerlicher Krieger den Namen Scheidmeyer. Zahlreich sind die Namen, welche mit dem nervus rerum in Zusammenhang stehen. Da gibt es Hundertmark, Dreißigmark, Fünfundzwanzig, Habenecht, Schmalvogel, Heidentreich, Rindpfeinigel, Prose u. s. w. Die ganze Schale urwüthiger Grobheit, die dem deutschen Volkswitz zu Gebote steht, wird aber in Familiennamen wie Greiner, Jenter, Läger, Hoffertig, Deibel, Drechmeyer, Schust, Schurtz, Muder, Fiegel, Feig, Bude, Beck, Grindel u. s. w. ausgegossen, der jüdischen Namen gar nicht zu gedenken. Es mag sein Vergnügen sein, sich mit solchen Rosenamen durch's Dasein zu schleppen.

Alexander Dumas' Glück. Alexander Dumas erzählt in dem „Mil. Jahrbuch“ folgende Anekdote über sein „Glück“. Ich konnte angreifen, was ich wollte, ich hatte Glück, immer nur Glück. Ich setzte in die Lotterie, ich gewann. Ich kaufte mir ein Loos, ich gewann; ich ging irgend eine verrückte, ungläubliche Wette ein, ich gewann, so daß ich schließlich fatalist wurde und seit überzogen war, nie im Leben eine Wette zuzieh zu können. Eines Tages — es war im Jahre 1844 — hieß es zur Aushebung gehen. Einige Tage vorher kam ein Mann zu uns und verlangte meinen Vater zu sprechen. Er habe gehört, sagte er, ich müßte zur Aushebung gehen. Er erboste sich — welche Nummer ich auch ziehen möge — mich militärisch zu machen, es koste nur 900 Francs. Meinem Vater schien das Angebot günstig und er willigte ein. Ich aber widersehte mich. Wie viel Nummern werden gezogen? fragte ich. — „Hundert“, war die Antwort. — „Und wie viel Rekruten werden behalten?“ — „Hunderttausend“, sagte ich. — „Lächerlich“, sagte ich, da bin ich ja an und für sich frei, ich ziehe ja Nummer 400.“ Mein Vater schien jedoch keineswegs meine Gewisheit zu theilen. Er gab dem Manne die 900 Francs, und die Geschichte schien erledigt. Sie war es aber nicht, denn nun jag mich der Agent bei Seite. „Junger Herr“, sagte er, sind Sie Ihrer Sache wirklich so gewiß?“ — „Ja.“ — „Gut, dann behalte ich die 900 Francs, von denen ich erst 600 für einen Erziehungsmann zahlen mußte. Selbstverständlich stelle ich einen solchen, falls Sie dennoch Ungeist haben. Ich rühre dabei meine 300 Francs, denn dann kostet der Erziehungsschüler 600. Sie sind Ihrer Sache also sicher?“ — „Ja, natürlich.“ — „Der Tag der Auslösung kam. Ich ging nicht zur Rekruten, der Rekrute konnte

Sinne unterschrieben, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Erfahrungen mit der Röschnooger Linie die Angelegenheit im Auge behalten möge.

Abg. v. Stockhorne (Lanf.) würde die Annahme des Antrages Reichert in hohem Maße für bedenklich halten. Nur entschiedene Ablehnung sei das Richtige.

Abg. Weber (alt.) ist gleichfalls gegen den Antrag Reichert.

Abg. Fieser (nat-lib.): v. Stockhorne gebe dem Antrag Reichert eine zu große Tragweite. Nach den Ausführungen von Reichert und besonders von Wilkens heiße es nicht, daß die Regierung nun in nächster Zeit die Verantwortlichkeit des Projekts ins Auge fassen solle. Die Differenz in den Anschauungen sei keine große.

Abg. Gsell (nat-lib.) ist ermächtigt, zu erklären, daß nicht der süddeutsche Eisenbahnreformverein, sondern nur die Sektion Karlsruhe die Petition gemacht habe.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Wilkens und Kille und einem Schlusswort des Berichterstatters wird der Antrag Reichert abgelehnt und der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Abg. Hennig (alt.) berichtet über die Bitte des Bergmeisters Jos. Sutter von Döttingen um Entschädigung wegen erlittenen Brandunglücks. Der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Abg. Sträbe (nat-lib.) berichtet über die Bitte der Witwe des Hauptlehrers Albert Spymüller in Kiefern, Amt Bonndorf, um Unterstützung.

Der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Montag Vormittag 11 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. März 1894.

Errichtung einer Gewerbehalle.

Der hiesige Gewerbe- und Industrieverein hat durch seinen Sekretär, Herrn Hauptlehrer Hauzer, über die Frage der Errichtung einer Gewerbehalle in unserer Stadt eine umfangreiche Denkschrift ausarbeiten lassen, welche die Angelegenheit nach allen Richtungen hin in eingehender und lichtvoller Weise beleuchtet. In der Denkschrift, welche eine ganz vorzügliche, von tiefer Sachkenntnis zeugende Arbeit bildet, wird zunächst mitgetheilt, daß demnächst abermals eine Verloofung vom hiesigen Gewerbe- und Industrieverein veranstaltet werden soll, zum Zwecke der Stärkung des Fonds zur Errichtung einer Gewerbehalle. Sodann wird über die Notwendigkeit und die Nützlichkeit einer Gewerbehalle in Mannheim u. a. Folgendes ausgeführt:

Mannheim in seiner günstigen geographischen Lage als hervorragende Produktionsstadt mit hochentwickelter Industrie und mit blühenden Gewerbebetrieben bedarf einer Gewerbehalle zunächst als Centralbildungsanstalt für das ganze Mannheimer Gewerbe. Derselbe hätte aber auch ein Gesamtbild der Leistungsfähigkeit des hiesigen Platzes in industrieller, gewerblicher und kunstgewerblicher Beziehung zu bieten. Gerade dieser letztere Punkt ist bei unseren heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen besonders wichtig. Bei den Anstrengungen, welche nämlich von andern Städten in Bezug auf die Hebung der gewerblichen Thätigkeit gemacht werden, ist bei unseren entwickelten Verkehrsverhältnissen die Gefahr nicht ausgeschlossen und leider schon vorhanden, daß der Marktverkehr in einzelnen Branchen von Mannheim abgelenkt wird und namentlich die gute hiesige Kunsthandlung und diejenige der badischen und bayerischen Pfalz, sowie aus den angrenzenden heftigen Gebieten sich andern Städten, wie Worms, Mainz und Frankfurt zugewendet, wodurch dem hiesigen Gewerbe ein unberechenbarer Schaden entstehen würde; es ist aber zweifellos, daß der Markt- und Fremdenverkehr dadurch durch Errichtung einer des hiesigen Platzes würdigen Gewerbehalle eine wesentliche Steigerung erfahren dürfte. Bei der innigen Verbindung von Industrie und Handel dürfte eine solche Halle auch für den letzteren von Vortheil sein.

Aus den vorstehenden Ausführungen geht hervor, daß die zu errichtende Halle zunächst Raum haben müßte zur Ausstellung der Erzeugnisse des hiesigen Gewerbestandes und der Industrie, ferner zur Ausstellung von Betriebsmaschinen und dergl. und endlich für eine Sammlung kunstgewerblicher Vorbilder sowie für eine Bibliothek.

Erfahrungsgemäß werden in hiesigen Werkstätten fortwährend eine Reihe kunst- und tüchtiger Gebrauchs- und Luxusgegenstände gefertigt, die es wohl verdienen würden, öffentlich ausgestellt zu werden. Da aber bis jetzt hierzu keine Gelegenheit geboten ist, so gehen dieselben für die All-

für mich ziehen. Mein Agent kam aber todtenbleich angelaufen. „Herr“, rief er, „warum gehen Sie nicht hin, Sie stützen mich in's Unglück.“ — „Gaffen Sie's gut sein“, entgegnete ich, „ich werde frei.“ Und so war's. Am Ende bei einem Bankett traf ich mit dem Ratze zusammen. „Nun“, fragte ich, „welche Nummer haben Sie für mich gezogen. 400, nicht wahr?“ — „Nein“, erwiderte er, „aber beinahe. Die 375 war's.“ Ja, das Glück weiß nie, wen es verfolgt.

Gladstone's Nachfolger. Das „Daily Chronicle“ bringt eine Charakterisierung Lord Rosebery's, des neuen Königs hinter dem Thron. Wir entnehmen der Schilderung folgende Sätze: Die Karikaturenzeichner werden in einer Beziehung einen willkommenen Gegenstand an Lord Rosebery haben: er ändert niemals seine Kleidung. Seine Halskragen sind so unveränderlich, wie die Gladstone's. Seine schwarze Halsbinde ist stets auf gleiche Art zusammengebunden und sein schwarzer kurzer Rock ist nicht von den Schwankungen der Mode abhängig. Wenn er ganz allein ist, begnügt sich Lord Rosebery mehr einen Schlafrock und Morgenmantel, als die Meisten. Trifft er aber öffentlich auf, wird kein Tadler etwas an seiner Kleidung auszuheken haben. Diejenigen, die ihn oberflächlich kennen, betrachten ihn als einen harten Menschen ohne Gefühle. Unter der Oberfläche aber heckt ein warmes Herz. — Lord Rosebery kennt seinen Poraz auswendig; von ihm selbst existirt wenigstens ein unveröffentlichtes Gedicht. Besonders gern liest er die neueste französische Literatur, wenn er die Pausen des Tages abschüttelt. Schlaf, der süße Schlaf, ist Lord Rosebery manchmal schwer gefallen. Zu Zeiten leidet er auch an Schwerhörigkeit. Die Aerzte wissen keinen Grund dafür. Ist es möglich, so bringt Lord Rosebery die Nacht nicht in London zu. Wenn er den Schlaf nicht finden kann, so ist er manche, manche Nacht in den Squares spazieren gegangen. Häufig fährt er in nächstlicher Stunde nach dem Dome und die frühe Landluft beruhigt die erregten Nerven. — Jeder, der mit Lord Rosebery zusammenkommt, bringt einen günstigen Eindruck heim. Niemand kann die aufmerksamen Angelegenheiten tiefer studieren, als er. Aber man muß ihm etwas That'sches mitzutheilen haben. — Einige Leute nennen Lord Rosebery einen Pramatheos. Aber das sehr mit Unrecht. Wäre er es, so wäre England wahrscheinlich vor acht Monaten in einen Krieg mit Frankreich verwickelt gewesen. — Lord Rosebery glaubt, daß Radikalismus und Heilerpolitik nicht unvereinbar sind. — Nur den Vorzug Lord Rosebery's ist es bezeichnend, daß er — wie die Sage geht — auf die Frage, was er im Leben vorzöge, antwortete: „Das Land-Kommen gewinnen und Premierminister von England werden.“ Lord Rosebery war damals 21 Jahre alt.

gemeinheit verloren. Sie verschwinden in den Mauern irgend eines Herrschaftshauses, ohne daß der Meister, der sie schuf, sie wohlverdiente öffentliche Anerkennung und Empfehlung gefunden hat und ohne daß dieselben einem allgemeinen öffentlichen Interesse, der Bildung und Verallgemeinerung eines guten Geschmacks gedient haben. Und wie wichtig sind doch gerade diese Momente! Was nützen Schulen und Anstalten für Heranbildung guter Handwerker und Kunsthandwerker, was nützt der Fleiß und die Intelligenz des Meisters und Künstlers in der Hervorbringung edel geformter Gebrauchsgegenstände, wenn ein großer Theil des laufenden Publikums aus Mangel an der nöthigen Anregung dafür kein Verständnis besitzt, wenn das Begehren nach einer behaglichen Zimmereinrichtung, nach Gebiegenheit in Wand- und Tafelgeschmuck, nach Zierlichkeit der Gefäße und Geräte u. bei dem kaufkräftigen Theil der Bevölkerung nicht gewedt und angeregt wird?

Wir bedürfen einer Gewerbehalle oder auch noch aus einem andern Grunde. Die fortschreitende Technik findet fortwährend neue Werkzeuge und Hilfsmaschinen oder bringt Verbesserungen an älteren an, deren Benützung dem Gewerbe- treibenden vielfache Vortheile bringt. Auch für derartige Neuheiten muß eine Gewerbehalle Raum haben; es müssen Maschinen und Motore in Bewegung gesetzt und auf ihre Brauchbarkeit geprüft werden können.

Von größter Wichtigkeit ist die Anlage einer Sammlung kunstgewerblicher Vorbilder. Betreten wir heute eine gewerbliche Ausstellung, oder ein neueres besseres Wohnhaus, so werden wir auf Schritt und Tritt belehrt, wie das Alte zum neuen Leben sich verjüngte. Die Rede des Wohnzimmers, welche entweder gemalt oder in freier Staffatur ausgeführt ist, die Fayence-Ofen, die Tafelung des Zimmers, die verschiedenen Gebrauchs- und Kunstgegenstände, die Türbeschläge, das Silbergeschirr im Schrank, die gemalten Scheiben an den Fenstern, der geflickte Vorhang, der Einband der Bücher, der Schmuck der Hausthür u. lassen erkennen, daß man bestrebt ist, aus früheren Erzeugnissen der Industrie Nutzen zu ziehen. Unser Handwerker und Kunsthandwerker muß daher auch mit dem Besten, was früher geschaffen wurde, bekannt gemacht werden, um selbstständig schaffend weiterzukommen zu können. Diese Aufgabe einer Gewerbehalle muß des ewigwährenden Nutzens wegen als eine der wichtigsten und tiefgehendsten bezeichnet werden.

Selbstverständlich wird auch die Fachliteratur Berücksichtigung finden, und es werden neue Ersetzungen auf diesen Gebieten zur Anschauung gebracht werden müssen.

Ferner wäre es in hohem Grade wünschenswert, daß stehenden Anstalten und Vereinen, welche der gewerblichen Ausbildung und Vervollkommnung zu dienen bestimmt sind, in der Gewerbehalle Aufnahme fänden. Die Gewerbehalle müßte in nahe Fühlung mit der Gewerbehalle gebracht werden, und besonders auch müßten dem Gewerbe und Industrieverein die zur Erfüllung seiner Zwecke nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung sein.

Endlich müßte die ganze Anlage der Gewerbehalle derart sein, daß in derselben periodisch wiederkehrende Fachausstellungen abgehalten werden könnten und zwar Ausstellungen mit Prämiation und Verloofung.

Wir glauben nicht nöthig zu haben, auf den praktischen Nutzen derartiger Veranstaltungen noch besonders hinzuweisen, die Gründe, welche dafür sprechen, sind für Jedermann einleuchtend, zumal auch die Erfahrungen in andern Städten durchaus günstige sind.

Was nun die praktische Durchführbarkeit des Unternehmens, insbesondere die finanzielle Seite der Frage betrifft, so haben darüber in letzter Zeit wiederholt eingehende Beratungen stattgefunden, durch welche die ganze Angelegenheit eine wesentliche Förderung erfahren hat, indem dieselbe dadurch aus dem Stadium rein platonischer Behandlung in dasjenige der Ausführung bestimmter und zielbewusster Vorschläge getreten ist.

Bei einer auf Wunsch einer größeren Anzahl von Vereindmitglieberten durch den Vorstand einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wurde nämlich eine Kommission mit dem Auftrag gewählt, gemeinschaftlich mit dem Vorstand des Gewerbe- und Industrievereins die Vorarbeiten für die Errichtung einer Gewerbehalle zu erledigen, insbesondere das Bauprogramm und Kostenüberschlag zu fertigen. Diese Kommission ging von der zweifellos richtigen Ansicht aus, zuerst das Bauprogramm für die zu errichtende Halle aufzustellen und auf Grund desselben Stützen und Kostenüberschläge zu fertigen. Was nun den ersten Punkt betrifft, so waren die Gesichtspunkte leitend, welche vorstehend näher angeführt sind. Die Halle soll der Hauptsache nach drei Abtheilungen bekommen und zwar für die bereits bezeichneten Zwecke. Auf dieser Grundlage wurden sodann von einer engeren Kommission drei Ideenprojekte ausgearbeitet, die hierauf der Gesamtkommission vorgelegt wurden. Für zwei derselben sind Baupläne in der Gegend der neuen Realschule in Aussicht genommen, für das dritte ein Gebäude an einer Hauptstraße der Innstadt. Der Kostenaufwand würde sich belaufen für die beiden ersten ohne Platz auf M. 115,000 bezw. M. 105,000 und für das dritte M. 175,000 inkl. Platz. Die Mehrheit der Kommission konnte sich jedoch mit keinem der drei Projekte recht befremden, es wurde vielmehr der Vorschlag gemacht, einen Platz am Friedrichsring, in der

nächsten Nähe des Wasserthurms zu wählen, da man doch in einer Stadt, in welcher großartige Anlagen für die Hebung des Handels vorhanden sind, eine Anstalt, welche zur Förderung des Gewerbetreibenden und der Gewerbetätigkeit errichtet werden soll, nicht stiefmütterlich behandeln darf. Das wäre aber der Fall, wenn man die Gewerbehalle in einer Seitenstraße erbauen würde. Es wurde daher eine vierte Ideenprojekte für den Platz am Wasserthurm, gegenüber von Q 7, ausgearbeitet und die Kommission faßte den Beschluß, zu Gunsten dieses Projektes bei der Stadtgemeinde in geeigneter Weise vorstellig zu werden. Das Gebäude ist als Monumentalbau gedacht und die Herstellung würde ohne Platz ca. M. 300,000 kosten. Bezüglich des Hauptpunktes, die Aufbringung der Kosten, denkt man zunächst an die Selbsthilfe und auf die Unterstützung des Unternehmens durch Freunde und Förderer des Gewerbes, man hofft aber auch auf die Hilfe des Staates und der Stadt. Die Selbsthilfe wird sich betätigen durch Zeichnung unverzinslicher Anttheilscheine von Seiten der Vereinsmitglieder, welchen sich mit großer Wahrscheinlichkeit Freunde des Vereins anschließen werden; auch Stiftungen gut situirter und edel denkender hiesiger Bürger sind in Aussicht gestellt. Die Hilfe der Stadt denkt man sich in Form eines einmalig größeren und eines kleineren jährlichen Zuschusses und die Staats- hilfe durch Errichtung einer Filiale der Großh. Landes- gewerbehalle.

An der Hand dieser Vorarbeiten und im Vertrauen auf das Wohlwollen der beteiligten Faktoren der guten Sache gegenüber wenden wir uns an alle diejenigen, welche ihrer bürgerlichen und sozialen Stellung nach zur Förderung des Unternehmens beitragen können, mit der ergebenen Bitte, dieser für die Entwicklung des gewerblichen Lebens in hiesiger Stadt hochwichtigen Frage geneigtes Interesse zuwenden zu wollen.

Nöge es gelingen, eine Anstalt zu errichten, welche wir uns als eine Schule im weitesten Sinne denken, als eine Bildungsanstalt nicht nur für die Jugend, sondern auch für Erwachsene, nicht nur für die Gewerbetreibenden, sondern auch für das laufende Publikum, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die kommenden Geschlechter, als eine Stiftung, welche bestimmt sein soll, der Verbesserung und Hebung der wirtschaftlichen Lage des Gewerbestandes zu dienen.

Der Denkschrift sind sauber ausgeführte Stützen der zu erbauenden Gewerbehalle beigegeben.

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 8. März 1894.

(Mitttheilung vom Bürgermeisterei.)

Zur Fortsetzung der Verhandlungen wegen Uebertragung der Trabbahn-Concession an die Societe anonyme wurde Termin vor Großh. Bezirksamt auf den 16. März angelegt.

Begen Befreiung einer Anzahl städt. Gebäude, welche keinen Ertrag abwerfen, von der Häusersteuer gemäß Art. 8 Ziff. 3 des Gesetzes ist eine Vorstellung an Großh. Steuerdirection eingureichen.

Bei der Großh. Staatsbehörde wird eine Aenderung der Bestimmung über die Zusammenfassung des Gewerkschulrathes, entsprechend den heutigen Bedürfnissen, in Anregung gebracht werden.

Zu Mitgliedern der gemischten Commission für den Rathhausbau wurden die Stadträthe Herren Bernah, Groß, Herz, Ludwig, Magenau und Sperling bestellt. Von Seiten des Stadtverordneten-Collegiums wurden die Herren Hartmann, Jörgen, Manchoi, Pfeiffle, Dr. Stern und Vogel ernannt.

Die am 8. März l. J. in Käferthal vorgenommene Verpackung städtischer Lecker wird genehmigt.

Auf den städt. Gebäuplatz im Quadrat L 6 wurde ein Angebot von M. 106 per Qm eingelegt, dessen Annahme der Stadtrath jedoch ablehnt, da das Gebot zu gering erscheint, überdies aber auch z. Zt. noch keine Veranlassung zur Veräußerung dieses Platzes vorliegt.

Mit dem Erbköniglichen Bauamt Heidelberg wurde eine Vereinbarung wegen Renovation des Rath- haushurmes dahin gehend getroffen, daß die Arbeiten von diesem Amt ausgeführt werden und die Stadtgemeinde die ihr vertragsgemäß obliegenden zwei Drittel der Kosten trägt.

Das Hochbauamt wird veranlaßt, hinsichtlich der Reinhaltung und Lüftung der Abortanlagen in den städtischen Schulen eine schärfere Kontrolle zu üben, um die seither hier und da in dieser Beziehung aufgetretenen Mängel fern zu halten.

Im Interesse einer möglichst baldigen Neuherstellung der Rhein- und Heibelberger-Straße, sowie der Friedrich- und Redar-Straße und der Schweige in denselben wird beim Großh. Bezirksamt der Antrag gestellt, demjenigen Liegenschaftsbesitzer an diesen Straßen, welche ihre Grundstücke noch nicht an die Kanalisation angeschlossen haben — im Ganzen 18 — eine letzte Frist zur Herstellung der Entwässerungs-Anlagen zu setzen, und nach deren fruchtlosem Ablauf mit strengen Maßregeln vorzugehen.

Das Gesuch der Mannheimer Portland-Cement- fabrik um Genehmigung zur Anlage einer Saugwasser-

leitung vom Redar nach ihrem Fabrik-Etablissement wird unter bestimmten Bedingungen nicht beanstandet.

Die Kanalisation des Jungbuschgebietes betreffend steht zwar noch die Genehmigung zur Benützung des ausbaubaren Eigenthums aus, gleichwohl aber beschließt der Stadtrath zur möglichsten Beschleunigung in der Ausführung schon jetzt das Ausschreiben der Arbeiten vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrathes durch das Selbstbau- bureau zu erlassen.

Die Abrechnungen mit der Firma Ph. Holzmann & Co. über Herstellung verschiedener Kanalarbeiten finden die stadtrathliche Genehmigung.

Die Herstellung eines Kanales in der Straße zwischen dem Quadrat O 7 und den städtischen Anlagen wird im Submissionswege der Firma Fuchs & Priester übertragen.

Der Stadtrath erklärt sich bereit, die vom Großh. Ministerium an die Genehmigung zum Betrieb zweier Nachenüberfahrten über den Redar gefälligten Bedingungen zu erfüllen und stellt den Antrag auf nunmehrige Ertheilung der Concession.

Beim Bürgerausschuß sind die Mittel für Entwässerung der städtischen Gebäude in Anforderung zu bringen, worüber in nächster Sitzung dieses Collegiums Vortrag zu erlassen ist.

Die Herstellung der Pflasterarbeiten für das Jahr 1894 wurden im Submissionswege wie folgt vergeben: Loos I an Heinrich Eifen hier, Loos II an Joseph Bäckle hier, Loos III an Raque & Kronauer hier.

Für die Herstellung eines Bahngeländes von der Station Mannheim-Redarhafen nach dem neuen Materiallagerplatz am linken Redarufer oberhalb der Friedrichstraße werden im Wege engerer Submission vergeben: a) 800 m Schienen an die Firma Weil & Reinhardt, b) drei Drehscheiben mit Schienenkranz an die Firma Joseph Bögle.

Die Auffüllungsarbeiten zur Herstellung des Vorgartens vor den städt. Grundstücken Friedrichsring No. 2-4 wird dem Michael Bogheimer in Heidelberg übertragen.

Die Lieferung von Auffüllmaterial — Grubentief resp. Flußtiefe — für die II. Querstraße jenseit. Redars erhält Bernhard Jöh in Heidelberg zugesagt.

Die von der Krankenhauscommission beantragte Ernennung des Herrn Dr. med. Hugo Barisch zum Assistentenarzt im Allgemeinen Krankenhaus wird genehmigt.

Die Lieferung einer Fuhrwerkswaage für die städt. Abfuhranstalt wird im Wege engerer Submission der Firma Buz u. Beth hier übertragen.

Neue Vorschriften über die Stellung von Bölen und Reichthenern. In Nr. 7 des Verordnungsblattes der Großherzoglich. badischen Zollverwaltung vom 8. März l. J. sind neue Vorschriften über die Stellung von Bölen und Reichthenern veröffentlicht, welche an Stelle des Regulativs vom 7. September 1893 zu treten sind. Der wesentliche Unterschied besteht lediglich darin, daß bisher für jede beliebige Summe Zollcredit gewährt wurde, wenn nur für mindestens 2500 fl. Sicherheit geleistet war und künftig nur in jenen Fällen überhaupt Zollcredit gewährt wird, wo jemand jährlich mindestens 5000 Mark an Bölen entrichtet und die aus einer einzelnen Abfertigung entspringenden Abgaben mindestens 15 Mark betragen. Für unseren Platz dürfte dieser Unterschied schon deshalb nicht besonders in die Waagschale fallen, weil die meisten Firmen, welche Zollcredit genießen, höhere Jahresbeiträge zu entrichten pflegen. Im Uebrigen ist denjenigen Firmen gegenüber, die weniger zu entrichten haben, in dem Verordnungsblatte noch eine besondere Bestimmung enthalten. Dieselbe lautet: „Die Stellung kann ferner mit besonderer Genehmigung der Zollverwaltung auch dann zu lassen bleiben, wenn in Folge besonderer Verhältnisse die von der betreffenden Firma entrichteten Zollbeiträge in einem einzigen Jahre die Summe von 3000 Mark nicht erreicht haben.“

Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Mitglied des hiesigen Hoftheater-Orchesters feierte gestern Herr Christian Drees. Dem Jubilar gingen aus diesem Anlasse im Laufe des Tages von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten eine große Anzahl schriftliche und telegraphische Glückwünsche zu. Auch sonst wurden dem beliebten und allseits geachteten Hofmusikus ehrende Aufmerksamkeit zu Theil. Abends nach der Vorstellung im Hoftheater fand auf der Bühne ein Festakt statt, welchem das Theaterpersonal in großer Anzahl beizuwohnte. Nach einem von Mitgliedern des Hoftheaterorchesters gespielten Musikstück, während welchem Herr Drees herbeigeführt wurde, ergriff Herr Intendant Brach das Wort, um dem Jubilar die Glückwünsche der Hoftheaterverwaltung auszusprechen und ihm ein Geldgeschenk zu überreichen. Darauf feierte Herr Hofmusikus Drees den Jubilar in einer trefflichen humoristischen Ansprache, wies darauf hin, welche großer Beliebtheit und Wertschätzung sich „unser Christian“ bei allen seinen Kollegen erfreue und übergab Herrn Drees als Geschenk eine goldene Uhr. Mit einem Hoch auf den Jubilar schloß Herr Drees seine gelungene Ansprache. Herr Hofkapellmeister Vanger wies auf die große Pflichttreue hin, welche den Jubilar von dem ersten Tage seines Diensttritts an befehle. Herr Drees

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden

von Fortuné de Boisgobey.

(Historisirete Uebersetzung.)

(Wiederholte verboten.)

91)

(Fortsetzung.)

Die Wohnung Carcenac's besteht aus einem einzigen Raum, fuhr Helene in ihrem Selbstgespräch fort, in welchem sein Bett steht, und einem großen, dunkeln Kabinett, welches nicht einmal ein Fenster hat. Sein Schlafzimmer, dessen Fenster in den Garten geht, hat nur eine Thür, die vor der großen Treppe in den Flur mündet. Diese Thür ist jedesfalls verschlossen; wenn sie es aber zufälligerweise nicht wäre, würde ich mich einschleichen, ohne daß es Carcenac bemerkte, und dann wüßte ich, woran ich mich zu halten habe. Versucht kann die Sache in jedem Fall werden.

Im Sinne dieser von einer leicht begreiflichen Neugierde eingegebenen Schlussfolgerungen erhob sich Fräulein Lanoue, nahm ihren Spaziergang wieder an und lehrte zu der Stelle zurück, wo sie zuerst mit dem zum Gefängniswärter beförderten Hauswart zusammengelommen.

„Ich gehe hinaus,“ sagte sie. „Ich habe mich heute Nacht erlötet und finde es hier ein wenig kühl.“

„Sie haben Recht, Fräulein,“ versetzte Carcenac, ohne die Anspielung auf das schuppliche Wetter der verfloffenen Nacht zu beachten.

Es war zu ersehen, daß er den Entschluß gefaßt hatte, letzterlei Frage über ihr nächtliches Abenteuer an sie zu richten.

Statt über die Diensttreppe zu gehen, die sie beim Herabsteigen benutzte, betrat Helene den vom Garten bis zum Ausgangsportal führenden Korridor, ohne dabei einen Versuch zu machen, in die Portierloge einzutreten, da sie fürchtete, Carcenac könne sie von Weitem beobachten. Sie begnügte sich, im Vorübergehen einen Blick auf die Thür zu werfen, die zu ihrem nicht geringen Erstaunen halb offen stand. Sie blieb aber nicht stehen, und in dem Augenblicke, da sie sich

nach rechts wandte, um die große Vordertreppe zu betreten, bemerkte sie Carcenac, der sich gerade umkehrte.

Das Schwierigste war geschehen. Statt hinaufzugehen, blieb sie stehen und lauschte auf das regelmäßige Geräusch der Schritte des Wächters, der zwischen dem großen Korridor und der Hintertreppe auf und abging. In dem Augenblicke nun, da er auf dem entgegengesetzten Ende seiner Promenade anlangte, glitt sie rasch bis zur Loge hin, stieß die Thür auf, trat ein, lehnte die Thür zu, wie sie gewesen und verbarg sich in der Nähe des Fensters, damit sie von Außen nicht gesehen werden könne.

Das Zimmer war leer, und Helene glaubte zuerst, daß die Wohnung des Hausverwalters keinerlei Gefangenen beherberge; bald aber meinte sie hinter dem Verschlage, der den lichtlosen Raum von Carcenac's Schlafzimmer trennte, dumpfe Laute zu vernehmen, die allmählich eine bestimmte Form annahmen, und eine Stimme, die sie erbeben machte, sagte jorntig:

„Vorwärts, Du Biest! Erhebe Dich! Es ist die höchste Zeit! Du darfstst bereits Deinen Raufsch ausgepflogen haben!“

„Daß mich in Frieden,“ grunzte eine zweite Stimme, rau und schwerfällig, die Stimme eines Betrunknen, der nach langen, schwerem Schlaf die Augen öffnet.

„Willst Du wohl aufstehen, oder soll ich Dir einige Fußtritte geben?“

„Geh zum Teufel! Ich befinde mich so ganz gut.“

„Mag sein; ich aber habe mit Dir zu sprechen; habe aber keine Lust, mich mit Dir im Nothe zu wälzen.“

„Was willst Du denn?“

„Wir müssen uns mit einander verständigen, bevor wir dem Manne antworten, der uns austragen wird.“

„Nicht hat er bereits ausgefragt. Wenn er von vorne beginnen will, werde ich ihm keine Antwort geben. Es verlohnt sich nicht der Mühe. Wir sitzen in der Ratthe und werden darin bleiben.“

„Du hast uns in dieselbe gebracht, weil Du Dich ablassen ließe. Jetzt handelt es sich darum, uns aus dem Malheur herauszureißen.“

„Bin neugierig, wie Du das machen möchtest. Die Thür ist fest, und der lange Eisenmeister hat Augen im Kopfe.“

„Ich denke weder daran, die Thür einzubrühen, noch an den Eisenmeister, daß er uns hinauslassen soll.“

„Was denn willst Du?“

„Siehe auf, wenn Du es wissen willst. Wenn Du auf dem Fußboden liegen bleibst, muß ich schreien, und am Ende hört uns noch Jemand.“

Und in der That hörte sie Jemand, doch war das nicht Carcenac, der im Garten ruhig auf und nieder schritt und keine Ahnung davon hatte, was jenseits der Mauer vorging. Seine Gefangenen hatten während der Nacht seinen Dorn von sich gegeben, und so meinte er, daß dieselben schliefen.

Dagegen verlor Helene kein Wort von dem zwischen den beiden Schurken geführten Gespräch, und jetzt erkannte sie auch die Stimme ihres Bruders, — dieses Bruders, den sie ermahnt hatte, sich durch die Flucht den Folgen seiner Verbrechen zu entziehen.

Auf welche Weise kam er in das Hotel de Suisse? Helene konnte es sich nicht erklären; da ihr aber die andere Stimme unbekannt war, nahm sie an, daß es die Maurever's sei, und um auch hierüber Gewißheit zu erlangen, hatte sie bloß die Fortsetzung des erbaulichen Gesprächs mitanzuhören.

„Nun gut, ich will ja schon aufstehen,“ Inurte jetzt diese zweite Stimme. „Hilf mir, damit ich auf die Beine komme.“

Diesen Worten folgte schweres Fußstampfen, sowie das Geräusch eines umgeworbenen Stuhles. Der Betrunkene bemühte sich, seine aufrechte Stellung wieder zu erlangen, was ihm aber erst nach vielen mühevollen Anstrengungen gelingen wollte.

„Ah, Du betriffst Dich gehörig, wenn Du dazu Gelegenheit hast!“ sagte der fallende Colosse. „Weiß Gott, seit wann Du da schon schnarchst wie ein Hofesalg! Reiß' doch schon die Augen auf, und theile mir mit, was ich wissen muß.“

„Ich habe Dir nichts zu sagen,“ brummte Maurever's, der noch lange nicht nüchtern war. „Du hast mich hierhergeführt, und ich kam her; daß ich in die Wollgrube fiel, ist nicht meine, sondern Deine Schuld.“

(Fortsetzung folgt.)

Als Anlaß zu irgend einem Tadel gegeben. Redner schloß mit den besten Segenswünschen für den Jubilar und einem Hoch auf denselben. Herr Broes dankte gerührt für die ihm zu Theil gewordene Ehre und die ihm erwiesenen Aufmerksamkeit. Hiermit erreichte der kleine Akt sein Ende.

Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein. Zur Feier seiner vor zwei Monaten erfolgten Gründung hielt der Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein am Samstag Abend im Pfälzer Hof hierseits ein Festmahl ab. Nicht nur die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins scharten sich in überaus stattlicher Zahl zur Tafel, sondern auch von auswärts waren Gäste zur Verherrlichung des Festes erschienen. So insbesondere der erste Vorsitzende des Karlsruher Journalistenvereins, Herr Kaiserl. Ministerialrath v. Sybel mit dem Sekretär des Vereins, Herrn Julius Kay, und von Neustadt a./S. Herr Redakteur Julius Litten. Gegen 9 Uhr nahm das Mahl seinen Anfang. Im Verlauf desselben erhob sich sodann der erste Vorsitzende des Mannheimer Journalisten- und Schriftstellervereins, Herr Chefredakteur Hermann Meyer, begrüßte die Anwesenden und Gäste, zeichnete mit kurzen Zügen ein Bild der zusammenschließenden Bewegung in der deutschen Presse und widmete mit hoffnungsvollem Ausblick in die Zukunft derselben dem deutschen Journalismus und Schriftthum, das auch in Mannheim bei dem künstlerischen Sinn der Bevölkerung eine ideale Pflanzstätte finde, ein Hoch, in welches die Anwesenden mit dreimaligem Ruf einstimmten. Hr. Redakteur A. Ronat feierte in schwingvollen Worten die Gäste und widmete denselben sein Hoch. Darauf antwortete Herr Ministerialrath v. Sybel in längerer, von seinem Humor und äußerst anregenden Ausführungen getragener Rede und brachte seinen Trinkspruch auf das Wohl und Gedeihen der beiden Vereine, des Karlsruher und des Mannheimer aus. Herr Julius Kay, der sodann das Wort ergriff, trat mit begeisterten Ansprache für die Idee eines alljährlich abzuhaltenden badischen Journalistentages ein. Herr Hoftheaterintendant A. Prasz trug mit vollendetem Deklamation ein die künstlerische Intuition verherrlichendes Gedicht vor und Herr S. Wenzheim erlooserte in launiger Weise auf die Damen. So verlief der Abend bis weit über Mitternacht in bester, gehobener Stimmung, wozu die vortreffliche Küche und der leistungsfähige Keller des Pfälzer Hofes in Dokumentirung des alten ausgezeichneten Rufes das Ihre beitrugen. Der junge Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein aber hat bewiesen, daß seine Gründung nicht nur einen in der That vorhandenen Bedürfnis entgegen kam, sondern daß er auch trotz der kurzen Zeit seines Bestehens ein so glänzendes Zeugnis für seine Existenzfähigkeit abzugeben vermochte.

Odenwald-Club (Sektion Mannheim). Derselbe hielt am vergangenen Donnerstag Abend im Scheckel seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab und waren hiezu die Mitglieder sehr zahlreich erschienen. Das abgelaufene Vereinsjahr kann in jeder Beziehung ein recht erfreuliches genannt werden. Die Mitgliederzahl hat sich bedeutend gehoben und mit Befriedigung kann konstatiert werden, daß sämtliche Ansätze, dank der guten und billigen Verpflegung, die jetzt auch in entlegenen Orten des Odenwaldes gefunden wird, auf das Beste verlaufen sind und zur Folge gehabt haben, daß dem Odenwald immer mehr Freunde entstanden sind. Die Sektion zählt nunmehr 308 Mitglieder gegen 75 im Vorjahre. In dem Ludwigsbade in dem Verein bereits mit über 40 Mitgliedern vertreten und von dieser Seite auch noch weiterer Zuwachs zu erwarten ist, so wurde beschlossen, die Sektion von nun ab Mannheim in Ludwigsbade zu benennen. Eine weitere beschlossene Neuerung ist die Einführung der Decorirung, wie solche bei anderen Touristenvereinen auch besteht. Es erhalten nämlich diejenigen Mitglieder, welche sich an sämtlichen programmmäßigen Ausflügen des Jahres betheilig haben, ein vergoldetes Club-Abzeichen. Die Decorirungsfeier wird gegen Jahresende gleichzeitig mit dem Stiftungsfest abgehalten. Sehr beifällig aufgenommen wurde das verlesene Louisa-Programm für dieses Jahr, bei welchem außer dem Odenwald noch der Schwarzwald, Taunus und die Pfalz mit je einem Ausflug Berücksichtigung gefunden haben. Die theils durch Aclamation theils durch Stimmgabel vorgenommenen Neuwahlen entfielen auf folgende Herren: F. Daffner, Vorsitzender; Th. Christinger, Schriftführer; A. Stumpf, Rechner; M. Blank und G. Walker, Beisitzer. Touristische Commission: Die Herren F. Albrecht, W. Focht, A. Madlener, F. Neubronner, C. Wagishauser und Th. Christinger, Vorsitzender derselben. Gesellschaftliche Commission: Die Herren E. Friedinger, H. Groß, G. Hendrich, O. Zug, M. Rodel und F. Daffner, Vorsitzender derselben. Correspondirendes Mitglied für Ludwigsbade: A. Riemler. — Der erste programmmäßige Ausflug findet am 8. April statt.

Zahlungseinstellung. Als eine weitere Folge des Maas'schen Zusammenbruchs ist die Zahlungseinstellung der Firma Maas & Werner zu betrachten. Genannte Firma genoss einen größeren Credit bei Maas; diese Accepte sind nun inzwischen fällig geworden, ohne daß es der Firma trotz der größten Anstrengungen gelungen wäre, sich anderwärts die nöthigen Mittel zur Deckung zu verschaffen. Das herbe Schicksal des geachteten Hauses erregt allgemeine Theilnahme.

Pollzeibericht. Fünf junge Burschen, die sich heute früh gegen 8 Uhr barfuß und in Hemdkörnern auf dem Strohmast unbetrieffend, gelangten wegen großen Unfalls zur Anzeige. — Am Samstag Nachmittag wurde von jungen Leuten ein Schulknabe durch geistige Getränke derart betrunken gemacht, daß er auf den Planen bei D 1 bewusstlos am Boden liegen blieb und mittelst Drofchke seinen Eltern zugeführt werden mußte. Unter der Betheiligten verblieb noch bei seiner Zurechtstellung Missethäter, weshalb er in Haft genommen wurde. — In der Wirtschaft H 8, 11 schlug gestern Abend ein Cementarbeiter einem anderen mit einem Bierglas der Art auf den Kopf, daß er verletzt wurde. Auch in der Wirtschaft Wellenfar. 15 erhielt ein verh. Uhrmacher von einem verh. Maurer mit einem Schirm zwei Schläge auf den Kopf, doch er lassende Wunden davon trug. — Bei der Landungsbrücke an der Rheinüberfahrt wurden gestern früh ein brauner Ueberzieher, eine Blüschmütze und ein schwarzer Schirm aufgefunden. Vermuthlich hat sich der Inhaber der Gegenstände ertränkt, denn ein in den Taschen des Ueberziehers befindlicher Zettel spricht die Bitte aus, die Kleidungsstücke einem armen Arbeiter übergeben zu wollen.

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, 13. März. Während im nördlichen Ausland ein Hochdruck von 765 mm ziemlich gut Stand hält, wendet sich das Minimum des Luftmerkbels von Schottland langsam nordwärts. Südlich vom 49. Breitengrad steht das Barometer über Mittel, ohne daß ein eigentlicher Hochdruck vorhanden wäre. Doch ist ein solcher von Westen her in langsamem Anzug begriffen. Für Dienstag steht noch immer etwas unbedeutendes Wetter, für Mittwoch zunehmende Klärung in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

Worbach, 11. März. Der Bürgermeister Zwiß, Landtagslandbote des Centrums, ist, wie die ultramontane „Freie Stimme“ selbst mittheilt, unter dem Verdacht der Untandensklüftung verhaftet worden.

Pfälzisch-Pfälzische Nachrichten.

Ludwigsbade, 11. März. Am gestrigen Abend entfernte sich, jedenfalls in Folge Unfalls von Geistesstörung, die etwa 23 Jahre alte Tochter des Lebrers Lazarus Maas aus der eiterlichen Wohnung und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt.

Neustadt a./S., 11. März. Das Geschäft der alten und in den weitesten Kreisen in bestem Ansehen stehenden Bankfirma, Louis Dacquo in Neustadt a./S., deren nummehrige Inhaber in den letzten Jahren der Geschäftsführung fern blieben und die aufstrebende geschäftliche Thätigkeit an leitender Stelle wieder aufzunehmen nicht gefunden sind, ist durch Vertrag mit allen Activen und Passiven an die Pfälzische Bank in Ludwigsbade a./M. übergegangen, welche dasselbe als Zweigniederlassung ihres Instituts weiterführt. Die Leitung dieser Zweigniederlassung übernehmen die Herren Wilhelm Rölisch & J. Vorstand der Reichsbankniederstelle in Neustadt a./S. und Otto Clemm aus Ludwigsbade a./M., Sohn des Kommerzienrathes und Reichstagsabgeordneten, Herrn Dr. Clemm in Ludwigsbade a./M., welchen die seitherigen Prokuristen des Hauses Dacquo zur Seite bleiben. Herr Rudolf Dacquo in Frankfurt a. M. wird in den Aufsichtsrath der Pfälzischen Bank eintreten und sein Sohn Herr Friedrich Dacquo voraussichtlich später an der Leitung des Neustädter Geschäfts theilnehmen. Die Pfälzische Bank wird eine durch die bisherige Geschäftsausdehnung sowohl, wie namentlich durch die Uebernahme des Bankhauses Dacquo bedingte Erhöhung ihres Grundkapitals vornehmen, worüber demnächst definitiv beschlossen werden wird. Durch die Uebernahme des Dacquo'schen Geschäftes, die auf einer Grundlage erfolgte, welche die Interessen beider Theile vollständig wahr, hat die Pfälzische Bank einen Schritt gethan, der vom wirtschaftlichen Standpunkte für die Pfalz nur mit Freuden zu begrüßen ist und eine ruhige und stetige Weiterentwicklung des pfälzischen Erwerbslebens sowohl, als auch der Pfälzischen Bank gewährleisten dürfte.

Geschäftliches.

Sobald die Sonne aufs Neue über grüne Büden lacht, kehrt regelmäßig auch in schmucken Gewande der Frühjahrs-Katalog des Versandgeschäfts Mey & Edlich, Leipzig, Plagiat wieder. Und er bringt eine solche Fülle überraschender Neuheiten auf dem Gebiete der Frühjahrsmoden und des Luxus, so viel Praktisches für das Haus und die Familie, daß er überall auf Willkommen rechnen kann. Wo er nicht erscheint, genügt eine Postkarte an das genannte Welthaus, um den Katalog sofort unentgeltlich und portofrei zu erhalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Tanzhäuser.

Alvany ist in Deutschland keine unbekante Größe, speziell für Mannheim ist er jedoch insofern neu, als er hier noch nie aufgetreten ist, und sah man daher mit großem Interesse der gestrigen Tanzhaus-Aufführung entgegen. Herr Alvany, der Sohn des berühmten Malers Adenbach, ist vermöge seiner eleganten ritterlichen Erscheinung dazu prädestinirt, die Helden der Wagner'schen Werke darzustellen. Der von der Natur so glücklich ausgestattete Künstler hat namentlich bei den Damen schon unzählige Triumphe gefeiert, und, daß die Sache mit ihm kein Wahn ist, hat der gestrige Abend bewiesen. Auch der minder enthusiastisch gestimmte Beurtheiler und reservierte Bewunderer muß die hervorragende Leistung Alvany's anerkennen, denn seine Gestaltung des Tanzhauses weist Momente der interessantesten und eigenartigsten Auffassung auf. Das Organ Alvany's ist groß und sehr modulirungsfähig, doch manchmal einbetört es dem einnehmenden Wohlklang, und auch an die Aussprache muß man sich gewöhnen. Das Haus war sehr stark besetzt, und spendete das Publikum dem Gaste reichsten Beifall. Am nächsten Sonntag ist Alvany's Glanzrolle, Siegfried, angesetzt.

Es wird uns mitgetheilt, daß das nächste Akademie-Concert vom 20. auf den 27. März verlegt werden mußte. In diesem Concerte wird Beethoven's IX. Symphonie zur Aufführung gelangen.

Heute Abend findet im Casino-Saale die IV. Kammermusik-Aufführung der Herren Schuster, Stieffel, Gauls und Kündinger statt. Moliere's „Tartuffe“ ist zur Oper verarbeitet worden. Libretto und Musik sind von Mario Sarano.

Für das Berliner Opernhaus ist Friedrich Smetana's Oper „Die verkaufte Braut“ zur Aufführung angenommen worden. Bekanntlich konnten mit der Verlagfirma Bote und Bod früher eingeleitete Verhandlungen nicht zum Abschluß führen, da die Erben Smetana's für Berlin einem Privatdirector das Werk überlassen hatten.

Das Berliner Schiller-Theater hat das Aufführungsrecht sämtlicher Pironne'scher Stücke erworben.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. März. (Priv. Telegr.) Die Kaiserin ist mit sämtlichen Kindern nach Abbazia abgereist. Der Kaiser gab der Kaiserin bis zum Bahnhof das Geleit.

Berlin, 10. März. Der Reichsanzeiger meldet, der amerikanische Botschafter habe der kaiserlichen Regierung im Auftrage des Präsidenten Cleveland die Anerkennung der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten für die großartige Beihilfung Deutschlands an der Chicagoer Ausstellung ausgedrückt. Gleichzeitig habe der Botschafter unter Mittheilung des diese Anerkennung billigenden Congressbeschlusses ebenfalls im Auftrage des Präsidenten der Union der hohen Wertschätzung gedacht, mit welcher Regierung und Volk der Vereinigten Staaten die freundschaftliche Mitwirkung der kaiserlichen Regierung zur Sicherstellung der Erfolge der Ausstellung empfunden.

Berlin, 10. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt sich in der Lage, gegenüber der Annahme, die Regierungen würden für die laufende Session darauf verzichten, die dem Reichstag gemachten Steuervorlagen durchzusetzen, zu sehen, aus besserer Quelle versichern zu können, daß die Regierungen unter allen Umständen darauf bestanden, nicht nur über die Steuervorlagen, sondern auch über das Finanzreformgesetz von dem Reichstage eine bestimmte Antwort zu erhalten.

Berlin, 11. März. Für den russischen Handelsvertrag stimmten von den Nationalliberalen Abt, Baffermann u. v. Benda, Dr. v. Bennigsen, Dr. Blankenhorn, Dr. Böhm, Dr. Böttcher, Voß, Brunnings, Dr. Büchlin, Dr. Clemm-Ludwigsbade, Dr. v. Cuno, Feddersen, Finf, Frank-Baden, Dr. Hammacher, Hilde, Jähner, Jorns, Krämer, Krüger, Dr. Kruse, Müller-Dortmund, Dr. Osanu, Dr. Pfeiffer, Plack, Rimpau, Siegle, Wamhoff,

Wiske und die Hospitanten, Prinz zu Schönau-Carolath, Dr. Hoffe, Hofmann-Dillenburg und Rothbarth. Von den Fraktionslosen stimmten dafür Fürst zu Fürstenberg, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der Däne Johannsen, Pöhlmann, Röske und Uben. Dagegen stimmten von den Nationalliberalen Bantleon, Brand, Dr. Friedberg, Günther, Herr. Heigl zu Herrschheim, Holang, Dr. v. Marquardien, Münch-Kerber, Graf v. Oriola, Dr. Paasche, Schulte-Henne, Walter, Weber-Heidelberg und von den Hospitanten Dr. Sahn und Schwerdfeger.

Neuwied, 11. März. (Priv. Tel.) In der Sonntag-Nacht explodirte eine Bombe vor einem Wirthshause des italienischen Quartiers. Alle Fenster der Nachbarschaft sind zertrübert, indessen kein Menschenverlust zu beklagen. Von dem Thäter hat man keine Spur. — Einer Depesche aus Kingston auf Jamaica zufolge nahm ein haitisches Kriegsschiff eine mit Munition für die Aufständischen Haitis bestimmte Nacht und überführte sie nach dem Hafen Haitis, wo die gesammte Besatzung auf Befehl Dippolites fesselt wurde.

Mannheimer Marktbericht vom 12. März. Stroh per Str. M. 3,50, Heu per Str. M. 6,50, Kartoffeln von M. 3,00 bis 3,50 per Str., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rothkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 8 Pf., Weichsalat per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 15 Pf., Endivienalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rote Rüben per Portion 25 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Buschel 10 Pf., Pflück-Grüben per Portion 00 Pf., Meerrettig per Stange 15 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Kepsel per Pfd. 12 Pf., Birnen per 25 Stück 100 Pf., Pfäumen per 100 Stück 00 Pf., Zwetschgen per 100 Stück 00 Pf., Rirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Firsche per 5 Stück 00 Pf., Aprilosen per 5 Stück 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 35 Pf., Butter per Pfd. 1,00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Briesem per Pfd. 35 Pf., Dacht per Pfd. 1,30 M., Barfa per Pfd. 80 Pf., Weichkäse per Pfd. 30 Pf., Leberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hase per Stück 0,00 M., Reh per Pfd. 0,00 M., Hahn (jung) per Stück 2,00 M., Huhn (jung) per Stück 1,80 M., Feldhuhn per Stück 0,00 M., Ente per Stück 3,20 M., Tauben per Paar 1,30 M., Gans (lebend) per Stück 3,50 M., geschlachtet per Pfd. 0,80 M.

Mannheimer Basen-Verkehr vom 9. März.

Table with columns: Käufer, Verkäufer, Artikel, Preis. Lists various market transactions including coffee, sugar, and other goods.

Dom 10. März.

Table with columns: Käufer, Verkäufer, Artikel, Preis. Lists market transactions for the 10th of March, including various commodities.

Dom 11. März.

Table with columns: Käufer, Verkäufer, Artikel, Preis. Lists market transactions for the 11th of March, including various commodities.

Wasserstandsnotizen vom Monat März.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand. Lists water level observations from various stations along the Rhine river.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossener Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Amthliche Anzeigen

Schaunmachung.

Die Anmeldung der unfallversicherungsrechtlichen Baubetriebe, sowie die Ausübung der Unfallversicherung-Vorschriften betreffend.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Wir sehen uns daher veranlagt, darauf aufmerksam zu machen, daß alle Baubetriebe (Maurer, Zimmerleute, Steinbauer, Spüler, Tischler, Klempner, Bauglaser, Installateure, Tapeziere etc.)...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Sadung.

Der am 30. März 1894 zu Schluß, Amt Staufen geborene, zuletzt hier wohnhafte Schreiner Josef Walz wird beschuldigt, daß er als unbundpflichtiger Erbkäufer ohne Erlaubnis ausgemauert ist...

Sadung.

Der am 30. März 1894 zu Schluß, Amt Staufen geborene, zuletzt hier wohnhafte Schreiner Josef Walz wird beschuldigt, daß er als unbundpflichtiger Erbkäufer ohne Erlaubnis ausgemauert ist...

Sadung.

Der am 30. März 1894 zu Schluß, Amt Staufen geborene, zuletzt hier wohnhafte Schreiner Josef Walz wird beschuldigt, daß er als unbundpflichtiger Erbkäufer ohne Erlaubnis ausgemauert ist...

Sadung.

Der am 30. März 1894 zu Schluß, Amt Staufen geborene, zuletzt hier wohnhafte Schreiner Josef Walz wird beschuldigt, daß er als unbundpflichtiger Erbkäufer ohne Erlaubnis ausgemauert ist...

Sadung.

Der am 30. März 1894 zu Schluß, Amt Staufen geborene, zuletzt hier wohnhafte Schreiner Josef Walz wird beschuldigt, daß er als unbundpflichtiger Erbkäufer ohne Erlaubnis ausgemauert ist...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Schaunmachung.

Die Besichtigung der Telegraphen-Anlagen betreffend. Die Reichstelegraphen-Anlagen sind häufig vorläufigen oder fabriklässigen Beschädigungen ausgesetzt...

Vergebung

von Maurer-Arbeiten. Nr. 355. Die Herstellung einer Zugmauer an der Nordseite der Lindenhofstraße gegenüber der Delgasfabrik soll im Submissionswege vergeben werden...

Vergebung

von Jungbush-Canalifalton. Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Vergebung

von Siedbau-Vertrag 57. Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtraths, und ausschließlicher Materiallieferung, werden folgende Siedbauten im Hochwasserdamm und Ueberflutungsgebiet...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Saararbeiten-Vergebung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Glocken-Thurmes zur evangelischen Kirche in Osterheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden...

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Walles statt „Alexandra“ Der Raub der Sabinerinnen.

Advertisement for Nationaltheater, St. Bad. Hof-u. Montag, den 12. März 1894. Includes details about the play 'Der Raub der Sabinerinnen' and the names of the cast members.

Advertisement for Gewerbe- & Industrie-Verein. Includes details about a meeting on Friday, 16. März, and information about the association's activities.

Advertisement for Düffeldorfer Senf. Includes details about the product and contact information for the manufacturer.

Advertisement for Heirath. Includes details about a marriage announcement and contact information for the bride and groom.

Advertisement for 600 Ztr. Achtung! 600 Ztr. Includes details about a large quantity of goods and contact information for the supplier.

Advertisement for Todes-Anzeige. Includes details about a death announcement and contact information for the family.

Advertisement for Betty Pohl. Includes details about a person and contact information for the advertiser.

Advertisement for Musikdirektor M. Pohl. Includes details about a musical performance and contact information for the director.



Advertisement for Gewerbe- & Industrie-Verein, including details about the association's goals and membership.

Advertisement for Düffeldorfer Senf, including details about the product and contact information.

Advertisement for Heirath, including details about a marriage announcement.

Advertisement for 600 Ztr. Achtung! 600 Ztr., including details about a large quantity of goods.

Advertisement for Todes-Anzeige, including details about a death announcement.

Advertisement for Betty Pohl, including details about a person and contact information.

Advertisement for Musikdirektor M. Pohl, including details about a musical performance.

Zailen- Arbeiterinnen werden sofort gesucht. Regina Kahn, B 5. 8.

Ein braves fleißiges Mädchen auf's Ziel gesucht. 24818 Q 4, 19.

1 Mädchen für häusl. Arbeiten auf's Ziel zu kl. Familie gesucht. P 7, 9, parterre.

Gesunde Ehefrau gesucht. 24904 a 2, 14.

Sehr geehrter Herr! Ich habe die Ehre...

Ein junger Mann mit guter Schulbildung und der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen...

Als Haushälterin sucht ein älteres Fräulein Stelle bei einem einzelnen Herrn...

Licht Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause bei guter u. bill. Bedienung.

Ein junges Mädchen (18 Jahre), welches das Post-Examen bestanden hat...

Tätige Kinderkleidermacherin empfiehlt sich den geehrten Damen.

Jeune Demoiselle de Genève s'achante bien coudre orobede franco. Elle enseignerait le français...

Ein israel. Mädchen, welches im Kleidermachen u. Weißnähen bewandert ist...

Lehrungsgelübde

Lehrung gesucht. In einem hiesigen Engros-Geschäft...

Lehrling in ein Agentur- u. Expeditions-Geschäft...

Lehrling (Christ) sofort gesucht. Offerten unter Nr. 34649...

Lehrling für ein hiesiges Jm- u. Export-Geschäft...

Lehrling (Christ) sofort gesucht. Offerten unter Nr. 34649...

Lehrling (Christ) sofort gesucht. Offerten unter Nr. 34649...

Lehrling (Christ) sofort gesucht. Offerten unter Nr. 34649...

Lehrling (Christ) sofort gesucht. Offerten unter Nr. 34649...

Lehrling (Christ) sofort gesucht. Offerten unter Nr. 34649...

Lehrling (Christ) sofort gesucht. Offerten unter Nr. 34649...

Gesunde Wohnung mit 6 Zimmern und Zubehör...

Schüler od. Lehrling guter Familie, in gutsit. Beamtenfamilie...

Cigarrenfabrik. Von einer hiesigen Cigarrenfabrik werden bis zum Herbst...

In einem besseren Hause ein möbliertes Zimmer mit Pension...

Magazine B 4, 14 1 große helle Werkstatt...

Läden B 6, 6 Laden od. Wohn. z. v. Röh. 4. St. 34794

Die Bureaux der Dreifrankenfasse, bestehend in 4 großen Räumen...

Zu vermieten A 3, 67 2. St., wegen Ver- sorgung 1 Wohn. mit 4 Zimmern...

A 3, 71 2 Zim., Küche, 2 Keller, in den Hof geh., a. ruh. Leute z. v.

B 4, 10 Dinst., zwei große Zim. z. v. 33920

B 4, 14 3 Zimmer, 1 Küche zu verm. 34081

C 2, 31 3. Stock zu verm. 2 Röh. 2. St. 34854

C 3, 1 2 Tr. hoch, Wohn- ung mit 7 Zimmern nach der Straße...

C 4, 14 2 Zimmer u. Küche mit Werkstatt fof. oder später zu verm. 34184

C 7, 7b elegante Hochpar- terre-Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer...

D 5, 4 4 St., 4 Zim., Küche, Eingang an 1. Hof...

D 5, 7 3. St., 7 Zimmer und Zubehör z. v. 34084

D 8, 2 schöner 4. Stock, 4 ger. Zimmer nebst Zubehör zu verm. 33182

D 7, 12, Rheinstr. Ein eleganter 3. Stock, 10 Zim. und Badezimmer...

E 3, 5 abgeth. Mann. Wohn- z. v. bis 5 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Röh. 2. St. 34311

E 5, 14 Ein feines Parterre- z. v. fof. z. v. 33490

E 6, 4 Kleine Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. 34916

F 3, 17 1 Zimmer und Küche, auf die Straße gehend, an ruhige Leute per April zu verm. 34222

F 4, 5 2 St., 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Röh. 2. St. 34287

F 5, 3 1 Wohn., 3 Zim. u. Küche u. ein leeres Zim. zu vermieten. 33205

F 5, 20 Vorderh., 1 Zimmer u. Küche z. v. 34174

G 4, 21 Kleine Wohnung fof. zu verm. 33488

G 7, 2 2. Stock 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche sammt Zubeh. zu v. 33859

G 7, 8 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Garderobe u. Küche zu verm. 34637

G 7, 12 1 Zim. u. Küche zu verm. 34018

G 7, 12 2 St., 2 Zimmer u. Küche z. v. 34229

G 7, 13 3. Stock, 7 Zim. u. Zubeh. pr. 1. u. 15. April zu verm. 33179

G 8, 14 2. St., schöne abge- schlossene Wohnung, 8 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 34023

G 8, 22 3 St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 34229

H 4, 1 febl. Wohn. fof. zu v. zu verm. im 3. St. 33832

H 7, 1 febl. Mansarden- wohnung, neu hergerichtet, an ruh. Familie zu vermieten. 33787

H 7, 5 2 große Zimmer u. Küche zu v. 34229

H 7, 23 1 großes Zim. nebst Alkov. u. Küche zu vermieten. 34780

H 8, 4 part. 2 große Zim., Küche nebst Zubeh. zu verm. 2. Stock 11. 33980

H 8, 31 2 Zimmer und Küche mit Zu- behör fofort zu verm. 33837

H 8, 38 4 St., gr. Zimm. u. Zubeh. zu verm. 34040

L 15, 16 Bahnhofspl. Cleg. 5 Zimmer, Zubehör per April zu v. 33970

L 18, 6 ein 2. Stock, bestich- aus 6 Zimmer und Zubeh. per sofort zu verm. 13989

M 3, 3 2 Treppen, abgeth. 2 Zimmer u. Zubeh. zu verm. 34086

M 3, 8 Gaupenwohn. od. Zim. lom. Wohn. i. Röh. 2. St. 33155

M 7, 2, Feuerstraße, In schönster, freier Lage per Mai event. später der IV. Stock zu vermieten, bestehend aus 7 Zimmern in eleganter Ausstat- tung nebst Garderobe, Speise- kammer, Badezimmer, Mansarde, Kollennutzung zc. 34281

N 4, 23 4 St., Dinsth., 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 34225

N 4, 23 3. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 34624

N 6, 3 Parterre, 5 schöne Zimmer, Mansar- den, sowie Laden, (Bureau) an- stoßender Lagerraum, größerer Keller, ganz oder getheilt, pr. 1. April zu vermieten. 33668

P 4, 7 1 sch. Part.-Zim. m. sep. Eing. u. etw. Möbl. für Bureau geeignet. fof. od. später zu vermieten. 34759

P 7, 15 Part.-Wohn. fof. als Bureau fofort zu verm. 33947

Q 3, 11 3 Zimmer und Küche auf Juni ferner 2 Zim. und Küche auf April zu verm. 34418

Q 5, 17 2 Zimmer und Küche fofort zu verm. 33978

Q 7, 11 part. 1 gr. und 1 kl. möbl. Zim. z. v. 34229

Q 7, 16 (Friedrichsring), 2. St., 8 Zimmer, Bad, Küche und Zu- behör. 31778

Q 7, 26 3. Stock, 7 große Zimmer nebst all. Zubehör zu vermieten. 34652

R 7, 1 3 St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. p. 1. Mai z. v. Röh. parterre. 34788

S 1, 10 Kleine Wohnung zu vermieten. 34011

S 1, 15 hübsch abgeth. Wohn., 4 Zim., Küche zc. an ruh. kleine Familie preiswert zu verm. Röh. 2. Stock. 33957

S 1, 15 2 Part.-Zimmer als Bureau oder Lager- raum zu v. Röh. 2. St. 33958

S 6, 2 Friedrichsring, 2. Stock mit Zu- beh. zu vermieten. 30951

S 6, 7 Ringstraße b. Wasserthurm, 4. St., 5 Zim. u. Zubeh. an kl. Familie zu vermieten. 34888

S 6, 7 Friedrichsring, 4. Stock, 5 Zimmer, Zu- beh. an kleine Familie zu vermieten. 34218

T 1, 3 4 St., 4 Zim. u. Küche per sofort zu verm. Röh. bei Gebr. Hoffmann, Bau- geblät. Kaiserling 26. 17591

Menbau ehemals Contard'sches Gut, gefün- deste Lage der Stadt, Wohn- ungen von 3-5 Zimmer und Küche fof. oder später zu ver- mieten. Näheres Rheindamm- straße 24, 2. St. 22469

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei Z. Doll, Kirch- wien, 13 Duerstraße 21. 31098

2 hübsche leere Parterre- Zimmer mit sep. Eingang, in n. Nähe der Hauptpost zu v. 34616 P 3, 4, Baden.

12. Duerstraße 21. 2 kleine Wohnungen z. verm. 33846

Wienstraße 21. 3. Stock. Wegen Wegzugs 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 34001

Langstrasse 18, 2. Stock, abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer u. Küche z. v. 34202

Schwegingerstraße 80, 2. und 3. Zimmer mit Zubehör zu ver- mieten. 34657

Kaufhaus. Wohnung zu vermieten. Die Wohnung im 2. Stocke unseres Hauses, Kaufhaus N 1 Nr. 1, bestehend aus 5 Zimmern und großen, in einander gehenden, auf die Marienstraße führenden Zimmer, nebst Küche, Alkov., Fremdenzimmer zc. ist bis 1. April anderweitig zu vermieten. 32541

Die Wohnung kann täg- lich zwischen 4-5 Uhr von Liebhabern besichtigt wer- den. Näheres durch: Johann Maria Giolina, C3, 9. Albert Giolina, Baden N 1, 1.

Freundliche Parterrewohnung 4 Zimmer nebst Zubeh. bis Mitte Juni u. Juli an eine kl. Familie zu vermieten. 34929

Möbl. Zimmer B 2, 6 3. St., 1 möbl. Zim- mer zu verm. 34615

B 2, 10 3. St., 1 gut möbl. Zimmer z. v. 34288

B 4, 10 einfach möbl. Zim- mer zu v. 3385

B 6, 1 3 Tr. h., hübsch möbl. Zimmer mit Penf. an fof. Fräulein zu verm. 33838

B 6, 7 1 möbl. Parterre- zim. zu v. 34440

C 2, 4 3 St. hoch, sch. möbl. 4 Zimmer zu v. 34227

C 3, 21 22 am Schiller- platz, ein hübsch möbl. Zimmer zu ver- mieten. 33733

C 4, 5 2 St. h., 1. möbl. Zim. u. 1. April zu v. 34056

C 4, 20 2. Stock, gut möbl. Zimmer per sofort zu verm. 31177

D 5, 6 2 u. 3. Stock, 2 möbl. Zim. zu v. 33994

D 5, 7 3 Tr., 1 möbl. Zim. fof. zu verm. 33006

D 6, 13 1 gut möbl. Part.- Zim. z. v. 35005

E 3, 5 Schön möbl. Zimm. fof. zu verm. 34901

K 1, 2 2. St., 1 möbl. Zim. fof. zu verm. 34459

K 1, 20 part. einf. möbl. Zimm. z. v. 33876

L 11, 29b 2. St., 3 möblierte Zim. in den Schloß- garten gehend zu verm. 23267

L 13, 5 1 schön möbl. Part.- Zimmer pr. 1. April zu vermieten. 34412

L 14, 5a fofort 1 fein möbl. Zimmer z. v. 33111

M 2, 13 2. St., 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 33857

M 4, 2 gr. elegant möbl. Zim. mit Schlaf- zimmer zu verm. 34725

N 4, 21 gut möbl. Part.- Zim. z. v. 35011

N 6, 6 1 möbl. Zimmer mit Pension z. v. 34229

O 5, 8 1 möbl. Zim. zu vermieten. 32845

O 6, 5 Heidelberger-Straße, 2. Stock, ein möbl. Zimmer zu vermieten. 34653

P 2, 45 Nähe der Post, Zim. fof. bezieh. zu verm. Möbl. Uhrenladen. 34058

P 3, 13 2 Trepp. (Kant.), 1 schön möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn fofort zu vermieten. 34411

Q 1, 8 gegenüb. d. Rath- haus, ein sehr schön möbl. großes Zim. mit separat. Eingang, 1 Etage hoch, an einen Herrn preiswert zu v. Röh. im Laden baselb. 34779

Q 4, 4 4. St., 1 möbl. Zim- mer, auf die Straße, Preis 3 Mk. zu verm. 34918

Q 4, 20 1 schön möbl. Zim. zu v. 32805

Q 5, 15 4. St., schön möbl. Zim. mit separat. Eingang fof. bis 1. v. 34043

R 3, 15a 2 Tr., 1 fein möbl. Zimmer fofort zu vermieten. 33564

R 4, 2 2 Zim. u. Küche an 2 Leute zu v. 34813

S 1, 4 1 Tr., 1 sch. sehr gut möbl. Zimmer mit 2 Penf. auf die Dreierstraße, fofort billig zu verm. 33850

S 3, 1 3. St., 1 f. möbl. Zimmer pr. fofort zu vermieten. 33551

S 3, 1 2 Treppen, sehr möbl. Zimmer z. verm. 3322

T 1, 10 2 Tr., 1 fr. l. schön möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 33043

U 1, 9 2 Tr., möbl. Zim. u. od. ohne Pen- sion zu vermieten. 34287

U 5, 11 part., 1 schön möbl. Zimmer zu v. 34228

2. Querstraße 14. Redar- u. verhabt, ein schön möbl. Zimmer zu verm. Röh. Bäderst. 33047

Dammstraße 16, 2. St., ein möbl. Zimmer zu verm. 34188

Freundliches möbl. Zim- mer, event. mit Alkoven, im 1. Stock, Witten in der Stadt gelegen, zu verm. Röh. im Verlag. 34587

(Schlafstellen.) B 5, 8 4. Stock, eine gute Schlafst. z. v. 34509

F 4, 12 1/2 möbl. 1. g. Schlafst. m. od. ohne Kost z. v. 33973

J 3, 22 3. St., 1 Schlafst. zu verm. 34452

L 12, 8 part., schöne Schlafstelle fof. bis 1. v. 34758

Q 4, 19 3 Schlafstellen zu ver- mieten. 1872

Kost und Logis F 3, 17 3. St., 2 anständige Leute in Kost u. Logis gesucht. 35008

H 4, 10 gutes Logis in Kost z. v. 34226

H 9, 25 3. St., 1. Mann und g. Fam. in Pension gesucht. 31760

M 1, 10 2. St., gute Pension f. ja. Leute. 33518

M 2, 4 3. St., Kost u. Logis f. 1-2 Leute. 34757

S 2, 13 im Laden können einige ord. Ar- beiter gute Kost erh. pr. Woche 4, 60. 33921

Ein jung. Herr kann in guten Familie Pension mit Familien- anschlag erhalten. 34029

Röh. in der Expedition d. Bl. Schüler od. Lehrling guter Familie, in gutsit. Be- amtenfamilie u. Eltern in Pension gesucht. Anfragen unter Nr. 34600 an die Expedition.

Moyé & Stotz Mannheim, Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.

Von heute bis Mittwoch, den 14. März Grosse Special-Ausstellung Englischer Damen-Sonnenschirme.

Exquisite Neuheiten. C. W. WANNER

Kaufhaus.

Repräsentant von CHARLES LAVY & Co.

Fabrik der besten u. feinsten engl. Herren- u. Damen-Regenschirme. Damen-Sonnenschirme.

Dienstag, den 13. März 1894, Abends 7 Uhr im Saale des Casino

III. Kammermusik - Abend

des Herrn Th. Pfeiffer (Klavier), der Herren Hofmusiker H. Hesse (Violine) und Alb. Hartmann (Violoncell), unter gefl. Mitwirkung des Hofmusikers Herrn A. Zimmermann (Viola) und des Concertsängers Herrn Th. Goerger aus Baden-Baden.

PROGRAMM: Trio, op. 100, Es-dur, von Fr. Schubert. Lieder: a. Spanisches Ständchen, b. Alt-Heidelberg, von A. Jensen. Quartett, op. 45, G-moll, I. u. III. Satz (Novität) von G. Fauré. Lieder: a. Im Schwarzwald, von Th. Pfeiffer, b. Ich groÙe nicht, c. Wanderlied, von Schumann. Quartett, op. 15, C-moll (Novität) von G. Fauré.

Billete: Sitzeplatz à M. 2.50, Stehplatz u. Gallerie à M. 1.50, Schülerkarten à M. 1.- sind in der Hofmusikalienhandlung W. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung Th. Sebler und Abends an der Kasse zu haben.

Montag, den 12. März 1894, Abends 7 Uhr im Casino-Saal

IV. Kammermusik - Aufführung

der Herren Schubert, Stieffel, Gaulé und Kündinger. PROGRAMM: Quartetten von Haydn, C-dur Op. 33 No. 3. Eugen d'Albert, Es-dur Op. 11 (neu). Cherubini D-moll.

Alle ts à 2 M. 50 Pfg. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Wir rufen hiermit auf die Aktien II. Emission die restliche Einzahlung von

Dreißig Procent

ein. Dieselbe ist mit Dreihundert Mark pro Actie in der Zeit vom

15. März bis 31. März d. J. einschließlich in den üblichen Geschäftsstunden an unserer Casse zu leisten. Diese Einzahlung von 30%, ist vom 1. April d. J. an dividendeberechtiget.

Mannheim, 14. Februar 1894. Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Pfälzische Bank

in Ludwigshafen am Rhein. Vollbezahltes Aktienkapital 7 1/2 Millionen Mark. Reserven: Mark 1,200,000.-

Zweigniederlassungen: Kaiserlautern, Birkenfeld, Worms, Bückeburg a. H., Osthofen b. Worms.

Kauf- und Verkauf von Effecten aller Art und an allen Börsen des In- und Auslandes. (Auskünfte über Werthpapiere werden bereitwillig erteilt.)

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren etc. (Feuer- und diebstahlsichere Gewölbe.)

Versicherung von Obligationen, Loosen etc. gegen Coursverlust bei Auslösung.

Einsendung sämtlicher Coupons in deutscher und fremder Währung.

Hypotheken-Darlehen

vermittelt für eine bedeutende Hypotheken-Bank zu den coulantesten Bedingungen.

Abschlüsse von Lebens-, Renten-, Ausstattungs-, Unfall-, Haftpflicht-, Alters-Versicherungen.

Versicherungen nach Prospekt VI. (Abgelehnter). Prospekte und Auskünfte gerne zu Diensten.

J. Klein, Mannheim, K 3, 7. Telephon Nr. 543.

General-Agenturen des „Nordstern“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft u. „Nordstern“ Unfall- u. Alters-Vers.-Act.-Gesellschaft Berlin.

Leonhard Wallmann

D 2, 2 Mannheim D 2, 2 Spezial-Betten- u. Ausstattungs-geschäft

empfehlen wir zur gefl. Benützung. Abgabe der zuverlässigsten Gegenstände in B I, 3, Breitstrasse.

Eisch & Co., Fabrik Irischer Oefen.

Maschinenfabrik Gßlingen.

30310 Elektrotechnische Abtheilung. Dynamomaschinen, Electromotoren, Einrichtung elektrischer Beleuchtung, Kraftübertragung, Electrolyse

Vertreter: Moyé & Stotz, Mannheim

Advertisement for Roth + Loos lottery. Includes text: 'Nächste Ziehung. Unter dem Allerhöchsten Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta Victoria. Vaterländischer Frauenhilfs-Verein v. rothen Kreuz in Hamburg.' and a list of prizes.

Advertisement for Mode-Bazar engl. Schirme. F. Jmbach, N 2, 8, Kunststrasse. Ausstellung meiner Engl. Sonnenschirme in ausgefallenen Neuheiten. Freitag, den 9. bis Mittwoch den 14. März.

Advertisement for Atlas-Thee. Includes text: 'Atlas-Thee in Deutschland der beliebteste und meist getrunkene, weil...' and 'Atlas-Thee das Pfund kostet Mt. 2.00'.

Advertisement for Geschäfts-Berlegung. Karl Pfund, Waffen-, Munition- und Jagdartikel-Geschäft. Vom 1. März an befindet sich mein Geschäft O 3, 4, an den Planken im „Kaiser Friedrich“ gegenüber dem Hotel Kaiserhof.

Advertisement for Gebrüder Buddeberg. Includes text: 'Gebrüder Buddeberg A 3, 5, gegenüber dem Theaterplatz. Präzisions-Mechaniker und Optiker. 33726'.

Advertisement for Schütt's patentirte Futterpresse. Includes text: 'Beste Referenzen stehen zu Diensten. Die neueste Erfindung für Schneider u. Schneiderinnen. Unentbehrlich in jedem Atelier ist Schütt's patentirte Futterpresse.'

Advertisement for Gummi-Schläuche. Includes text: 'Gummi-Schläuche für Gärten und Trottoirs, heißes Wasser, Dampf, Gas, Petroleum und sonstige Zwecke. liefert in anerkannt vorzüglichen Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen, auch an Private G. H. Spalding, Gummi-Special-Geschäfte für Fabrik-, Branerei- und Keller-Bedarfsartikel, R 7 No. 8, vis-à-vis der neuen Realschule. Niederverkäufer werden gesucht. 34157'

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschleshausen, Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk., 1/2, 1 Mk. Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschleshausen, Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk., 1/2, 1 Mk.